

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 52. Montags den 1. May 1820.

Bekanntmachung

Es ist Allerhöchsten Orts bei dem Abgange des Herrn Ober-Präsidenten Merckel die interimistische Besorgung der Ober-Präsidial-Geschäfte in Gemäßheit des §. 14 der Instruktion für die Ober-Präsidenten vom 23sten October 1817 den Unterzeichneten übertragen worden. Wir werden solche den 1. May d. J. antreten.

Indem wir dieses zur allgemeinen Kenntniß bringen, ersuchen wir, die in den gedachten Geschäftskreis gehörigen Schreiben ꝛc. künftig bis auf Weiteres unter der Addresse des Königl. Ober-Präsidii von Schlesien anhero gelangen zu lassen.

Breslau, den 29sten April 1820.

Der Regierungs-Vicepräsident. Richter.

Der Ober-Präsidial- und Regierungs-Rath. Sabarth.

Bekanntmachung.

Es ist auf den Antrag des Magistrats zu Constadt genehmigt worden, den diesjährigen dortigen Trinitatis-Jahrmarkt vom 29sten May auf den 19ten Juny d. J. zu verlegen; welches dem handeltreibenden Publikum bekannt gemacht wird.

Breslau den 25sten April 1820.

Königl. Preußische Regierung.

Berlin, vom 27. April.

Am 25. d. um 12 Uhr Mittags hatte in der Wohnung Sr. königl. Hoheit des Herzogs von Cumberland die Einsegnung Sr. Durchlaucht des Prinzen zu Solms Braunfels, Sohnes Ihro Königl. Hoheit der Frau Herzogin von Cumberland und des hochseeligen Prinzen Friedrich Wilhelm zu Solms-Braunfels Durchl., statt, nachdem Se. Durchl. ihr öffentliches Glaubensbekenntniß abgelegt hatten. Diese feierliche Handlung ward durch den Königl. Preuß. Hofprediger Herrn Sack vollzogen, in Gegenwart Sr. Majestät des Königs von Preußen, sämmtlicher anwe-

senden Prinzen und Prinzessinnen, mehrerer Staatsminister und Generale, der königlich Großbritannischen und königl. Hannöverschen Gesandschaften, und mehreren Mitglieder des geistlichen Ministerii.

Hamburg, vom 28. April.

Ein außerordentlicher Courier, welcher Madrit am 10ten verlassen, und dessen Depeschen in der Voraussetzung, daß der Herzog von Fernan-Nunnez bereits abgereiset sey, an den neuen Geschäftsträger Spaniens in Paris gerichtet waren, hat dahin am 17ten die Nachricht gebracht, daß eine Ministerial-Veränderung in Madrit vorgefallen sey. D. Augustin Arguelles, einer der ausgezeichnetsten Redner bei den Cortes von 1812 — 14, zuletzt nach Majorca verwiesen, ist zum Justizminister ernannt, anstatt des D. Jos. Garcia de la Torre, welcher diese Stelle seit dem 9. März bekleidete. D. Juan Jabat ist Seeminister für D. Louis de Salazar, und D. Garcia Herreros Minister des Innern für D. Jago Parga, welcher das Portefeuille der Regierung der Halbinsel bisher ad interim führte. —

Paris, vom 18. April.

Unter allen unruhigen Sitzungen der Deputirtenkammer in diesem Jahre war die gestrige am meisten stürmisch, und wie der Ausgang bewies, um ein Nichts, obwohl die Sitzung an sich große Bedeutung hat. Der Minister Simeon trat nehmlich auf, und sprach über den vor zwei Monaten vorgelegten Entwurf zu einem neuen Wahlgesetz, und ward daher mit ausnehmender Aufmerksamkeit angehört. Der Zweck desselben sey gewesen, eine größere, der Bevölkerung Frankreichs mehr angemessene Zahl Abgeordneter zu berufen, der Kammer mehr Festigkeit in Ansehung der Erneuerung nach Fünfteln zu geben, und die Freiheit und Unabhängigkeit der Wahl und Gleichheit der Vertretungen zu gewähren; indem die Wahl nicht der Gesammtmasse der Wähler überlassen würde, die größtentheils aus Wenig-Besteuerten besteht, welche die großen Eigenthümer auszuschließen geneigt wären. Trotz des schon vor der Erörterung erfahrnen Widerspruchs, würde der Entwurf wenn man seine Gründe gehörig hätte auseinander setzen können, doch vielleicht obgesiegt haben; allein die schon im 5ten Monat vorgerückte Sitzung und die dringenden Finanzgegenstände verstatten gründliche Erörterung dieser wichtigen Angelegenheit nicht. Der König habe es daher erwogen, daß die Umstände Vereinfachung des Entwurfs geboten; Zurückführung auf das Nothwendigste; das Gesetz nur so zu formen, um jeden Vorwand, daß die Charte angetastet werden solle, zu tilgen; ein Vorwand, der einige wirklich erschrecke, und dessen sich andere zur Befriedigung ihrer Leidenschaften bedienten, um dem Vorwurf, daß Manche die Liebe für den Thron und die Königliche Macht übertrieben, mehr Nachdruck zu geben. Aus Schonung gegen Besorgnisse, die wegen Mangel an Zeit nicht gehörig beleuchtet werden könnten, gebe der König nach und verschiebe sehr wesentliche Verbesserungen; aber früher oder später werde man es doch einsehen, daß die Kammer an Einsicht und Kraft gewinnen dürfte, wenn sie zahlreicher wäre; wenn eine jährliche Erneuerung nach Fünfteln nicht ihren Geist und ihre Gestalt änderten, und die Bildung einer parlamentarischen Rechtslehre hinderte, welche Auslegerin der Charte und das Gesetzbuch unsres Staatsrechts seyn sollte. Allein die besten Gesetze sind ja nicht diejenigen, die an sich die vollkommensten, sondern diejenigen, die dem Volke, welchem sie gegeben worden, am angemessensten sind. Nach dem neuen Entwurf bleibe die Kammer wie sie sey, die Zahl ihrer Mitglieder werde nicht verstärkt, und wie bisher periodisch erneuert; folglich bleibe die Charte unverletzt, selbst in den Augen derer, die Verbesserung derselben in einzelnen Punkten für Verletzung ansehen. Die Charte erkläre aber selbst, daß die Organisation der Wahlkollegien, durch Gesetze bestimmt werden solle; folglich könne es keinen Zweifel leiden, daß die gesetzgebende Macht Befugniß habe, das Wahlgesetz abzuändern. Das bisherige Gesetz sey in mancher Rücksicht fehlerhaft, und erheische Verbesserungen, die der Freiheit der Wahlen keinen Eintrag thun, sie vielmehr gegen den Einfluß der Partheien schützen. Viele Wahlherren benutzten ihr Recht

gar nicht, und gewöhnlich nehme ein Drittel gar nicht an den Wahlen Theil; vermuthlich weil der Aufenthalt in der Hauptstadt des Departements ihnen zu lästig wird; dadurch erhalten aber grade die unruhigen Partheimänner freieren Spielraum. Anders würde der Fall seyn, wenn jene an den Wahlen gleichsam vor ihren Thüren Theil nehmen könnten, ohne sich dem Einfluß der Hauptstadt und der vielen dort versammelten und ihnen unbekannten Wähler Preis zu geben. Geschähen die Wahlen Bezirksweise, so würden sich viele Wähler einfinden, und mit mehr Kenntniß der Sache, und frei von fremdem Einfluß, stimmen. Nach dem neuen Entwurf soll jedes Bezirks-Collegium so viel Personen ernennen, als das Departement Abgeordnete zu stellen hat; aus diesen vorgeschlagenen Kandidaten aber soll die Departements-Versammlung die Abgeordneten wählen. Der Entwurf selbst ist folgenden Inhalts: 1) In jedem Departement giebt es ein Departements-Wahlkollegium und Bezirks- (arrondissements) Wahlkollegien. Hat aber ein Departement nur Einen Abgeordneten zu stellen, so treten, wie in Korsika, alle Wähler zu einem Kollegium zusammen. 2) Das Wahlkollegium des Departements besteht aus den am höchsten besteuerten Wählern. Ihre Zahl beträgt ein Fünftel aller Wähler, doch so, daß die Zahl unter 100 nicht sinken, und über 600 nicht steigen kann; ausgenommen im Seine-Departement (Paris) wo es aus 800 Mitgliedern besteht. 3) Die Bezirks-Wahlkollegien bestehen aus allen Wählern, die ihren politischen Wohnort daselbst, und keinen Sitz in dem Departements-Wahlkollegium haben. Sind aber in einem Bezirke weniger als 60 Wähler vorhanden, so schließen sie sich dem benachbarten am wenigsten zahlreichen Bezirks-Collegium an. 4) Jedes Bezirks-Kollegium ernennt nach absoluter Stimmenmehrheit. Wird ein Kandidat in verschiedenen Bezirken gewählt, so gilt die Wahl für den Bezirk, wo er die meisten Stimmen erhalten, und in dem andern tritt der, der nach ihm die meisten zählte, an seine Stelle. 5) Das Wahl-Kollegium jedes Departements ernennt die Abgeordneten zur Kammer aus den von den Bezirkskollegien ernannten Kandidaten, 6) außer den in dem Artikel 2. angegebenen Fall, wo nur Ein Kollegium Statt findet. 7) Jeder Wähler überreicht seinen Stimmzettel dem Präsidenten, der ihn in die Urne wirft. 8) Die Zahlung unmittelbarer Abgaben (von 300 und 1000 Fr.) giebt nur denen das Recht, zu wählen oder gewählt zu werden, die schon ein Jahr vor Zusammenberufung der Wahlkollegien zur Zahlung verpflichtet waren, (ausgenommen Erbfälle bei liegenden Gütern). 9) Alle übrigen durch diesen Vorschlag nicht abgeänderten Verfügungen des Wahlgesetzes vom 5. Febr. 1817 behalten ihre Gültigkeit rc. (Der Beschluß künftig.)

Ein hier angesiedelter Portugiese erklärt im Moniteur die Nachricht für eine Unwahrheit, daß Lord Beresford sich an der Spitze der Regierung in Portugal befinde, und die meisten und besten Stellen der öffentlichen Verwaltung von Engländern besetzt seyn. Lord Beresford befehligt bloß die Portugiesische Armee als General-Feldmarschall, hat aber mit der Landesverfassung und Regierung nichts zu thun. Auch sind die Landesstellen nicht mit Fremden besetzt; höchstens zählt man ihrer zwanzig in der Armee. Und wo ist das Land wo Fremde nicht zur Verwaltung zugelassen werden? Das Verdienst ist das beste Naturalisionspatent. Sehen wir nicht gegenwärtig Ministerien der auswärtigen Angelegenheiten, verdienten Männern vom Auslande anvertrauet.

Der Herausgeber der Rénomée hat bei den Deputirten eine Bittschrift über die Mißbräuche und Partheilichkeit der Censur eingereicht.

Madrit, vom 4. April.

Es ist verordnet worden, überall Inventarien von den Archiven der Inquisition zu entwerfen, um davon dienlichen Gebrauch zu machen. Zu Barcellona und in andern Städten sind freylich diese Archive bereits vom Volke vernichtet worden.

Das Linienschiff Asia, welches zu Carthagena ausgerüstet worden, soll sich nach Cadix begeben, um die Kauffahrtey-Schiffe zu be-

gleiten, die von da nach Vera Crux abgehen werden.

Auf den Balearen ist die Verfassung angenommen worden. Auf Majorca legte der General-Capitain, Marquis Coupigny, den Befehl nieder, und schiffte sich nach der Halbinsel ein. (Er trug als General früher zu dem Siege von Baylen bei.) Die Inquisition wurde gestürzt, und die Gefangenen derselben sind im Triumph herumgeführt worden. Auch zu Mahon auf Minorca ward der General-Capitain abgesetzt, und eine provisorische Junta ernannt.

Der Statthalter des Präsidii von Ceuta ist, weil er eine Bewegung zu Gunsten der Constitution unterdrücken wollen, vom Volke festgenommen und am 15. v. M. nach Gibraltar eingeschifft worden. Der Bischof von Ceuta hat sich geweigert, auf die Verfassung zu schwören.

Cadix, vom 28. März.

Nach einer zwischen den Generalen Freyre und Quiroga geschlossenen Capitulation, behält ersterer seine militairische Stellung in der Isla de Leon, läßt aber den Verkehr mit Cadix gänzlich frei.

Die Ruhe ist hier vollkommen hergestellt. Mehr als 10,000 Einwohner, die von hier geflüchtet waren, kehren nach und nach zurück; auch die Handelsgeschäfte beleben sich wieder.

London, vom 18. April.

Das Parlament wird sich am 21. versammeln. Eidesleistungen und Förmlichkeiten werden die Zeit bis zum 25sten hinnehmen, wo Se. Maj. es in Person eröffnen wollen.

Der Herzog von Wellington erhielt beim Lever am Sonnabend von Sr. Majestät einen goldenen Stock als Oberster der blauen Garden. Es ist der dritte goldene Stock, der seit Einrichtung des königl. Haushalts ertheilt worden.

Graf Lauderdale ist nach Dover, wo er sich am 1ten einschiffte, um über Ostende nach Brüssel zu reisen, am 13ten zurückgekommen. Es bestätigt sich nicht, daß derselbe die Königin herführen werde.

Der Englishman meldet, daß am Sonnabend in Fifehouse ein großer Cabinetsrath in Betreff einer erlauchten Person gehalten worden, die auf ihrem Entschluß bestehe, nach England zurückzukehren. Und im Star heißt es: „Es verlautet, daß am 25sten eine Art Congreß in Versailles von einigen wenigen vertrauten Freunden zweier erlauchten Personen werde gehalten werden, welchem die Königin von England in Person beiwohnen werde.“

Die gerichtlichen Verhöre des Thislewood und Genossen haben gestern in der Old-Bailey ihren Anfang genommen, Es sind unzählige Gesuche von Neugierigen eingegangen dabei gegenwärtig seyn zu dürfen, was aber nur einer gewissen beschränkten Zahl zugestanden worden; die Berichterstatter der Zeitungen haben besondere Billets erhalten. Thistlewood erklärte sich der angeschuldigten Verbrechen: nicht schuldig (so wie auch Davidson, Ings und die übrigen), und antwortete auf die Frage: Wie er gerichtet seyn wolle? „Von Gott und meinem Lande.“ Ings sagte: „Von Gott und den Gesetzen der Vernunft.“ Die Gesetze der Vernunft sind auch die Gesetze Gottes.“ u. dgl. m.. Der Lord Oberrichter hat angezeigt: daß er die fernere Bekanntmachung der Verhöre vor Beendigung derselben nicht erlauben werde.

Die Unternehmung der Radikalen auf Huddersfield, worauf die Obrigkeiten in der Gegend schon vorbereitet waren nnd die besten Maaßregeln getroffen hatten, ist am vorigen Mittwochen, den 12ten, wirklich begonnen worden, allein sehr kläglich abgelaufen. Es setzten sich einige hundert Mann, mit Piken, Flinten und sonst bewaffnet, mit Standarten und einer Trommel über Flockton her in Marsch gegen Huddersfield, um „die Standarte der Rebellion dort so wie im Norden von Lancashire aufzupflanzen.“ Unruhige Bewegungen äußerten sich zu gleicher Zeit an mehreren Orten, wovon zum Theil die Berichte noch fehlen. Die armen verleiteten Menschen, welche Huddersfield „einzunehmen„ dachten, hatten geglaubt, 50 — 60,000 bewaffnete Gefährten in der Nähe zu finden; da sie sich getäuscht fanden, schrien sie über Be

trug, und warfen ihre Waffen weg. Erst nachher erschienen 16 Yeomen und 10 Husaren, um sie zu zerstreuen, fanden aber nichts zu thun, sondern bloß an 100 Piken und eine grüne Fahne aufzulesen, die einen schwarzen Rand und die Inschrift hatte: „Wer einen Menschen so schlägt (smiteth), daß er stirbt, soll sicherlich den Tod leiden." Nur ein Knabe von 14 Jahren wurde verhaftet, der beschäftigt war, einen Schaft an eine Sense zu befestigen. Seither sind an 16 Menschen angehalten und verhört. In ihrer Kriegscasse hat man einen einzigen Halfpenny, übrigens noch eine schwarzberänderte weiße Fahne mit der Inschrift gefunden: „Ihr habt den Gerechten verurtheilt und getödtet, und er widerstrebt nicht."

Auch in Sheffield hat es einen Tumult gegeben. Um eine gewisse Stunde ward ein Pistol als Signal abgefeuert, und es versammelten sich ungefähr 200 Menschen, marschirten aus der Stadt, und in dieselbe wieder hinein. Einen Augenblick hatten sie den Gedanken, die Post anzuhalten; dann aber erscholl das Geschrei: „Nicht vor dem 14ten April!" und damit beruhigten sie sich und gingen auseinander. Am folgenden Tage wurde ein gewisser Blackwell, während er bei der Arbeit war, als Hauptanführer festgenommen, verhört und nach dem Schlosse York abgeführt; man hatte Waffen bei ihm gefunden.

Aus Glasgow wird vom 11ten gemeldet, daß die Stadt ihrer gewohnten Ruhe genieße, der panische Schrecken vorüber sey, und die tägliche Arbeit ihren Gang gehe. Fest genommene Radicalen, wurden jeden Tag einige eingebracht.

Folgendes ist ungefähr der wesentliche Inhalt der Rede des englischen Lord Ober-Commissärs Sir Thomas Maitland, bei Eröffnung der Sitzungen der gesetzgebenden Versammlung der sieben jonischen Inseln. Nachdem er bemerkt, daß die gegenwärtige Sitzung die dritte sey, der er zu präsidiren die Ehre habe, freut er sich wie bei Anbeginn der zweiten, d. h. der vorjährigen, der Versammlung zu der Ruhe und dem fortschreitenden Wohlstande des Staates Glück wünschen zu können. Diese Ruhe wäre jedoch im letzten October durch den Aufstand zu Santa Maura unterbrochen worden, der trotz der abscheulichsten Absichten der Aufrührer, durch ihre Unfähigkeit sie auszuführen, leicht unterdrückt worden sey. Nur vier Personen seyen am Leben, die Entwichenen mit Confiskation ihres Vermögens bestraft worden. Nachdem Sir Thomas Maitland die Umstände und Veranlassung der Rebellion erzählt, bemerkt er, der Friede zu St. Maura sey völlig hergestellt, die Truppen, die man damals hingeschickt, seit mehr als vier Monaten wieder entfernt, das Civilgouvernement wie zuvor, mit Ausnahme des Reggente, eingesetzt. Nichts desto weniger wünscht der Commissär die Ernennung eines Ausschusses aus der gesetzgebenden Versammlung, um einen vollständigen Bericht und Untersuchung über diese Vorfälle zu erhalten, welchen die ärgsten Verläumdungen gegen die ausübende Macht des Staates und gegen Großbrittannien vorangegangen wären. Er wiederholt seinen Entschluß, die hohe Polizei in dem Umfange auszuüben, wie die Constitution es ihm gestatte; jedoch mit jener „Discretion, Mäßigung und Milde, die für ein Individuum der freien Nation passen, der es angehöre, und mit jenem Mißtrauen in sich selbst, daß er als ein Engländer nothwendig bei Vollstreckung einer Autorität von so außerordentlicher Ausdehnung und Natur fühlen müsse." Er müsse der Versammlung wegen der klaren und ausgesprochenen Erklärung Glück wünschen, welche Se. königl. Hoheit (der Prinz-Regent, jetzt König von England) von dem Sultane des türkischen Reichs erhalten habe, durch welche derselbe nicht bloß allen Ansprüchen aus dem Tractate vom 21. März 1800 entsagt, sondern allen Eingebornen der jonischen Republik, in allen Theilen seiner Herrschaft, dieselbe Sicherheit und Privilegien wie den englischen Unterthanen selbst verspricht. Zu gleicher Zeit habe Großbrittannien die Abtretung der kleinen Stadt und des Territoriums von Parga an die hohe Pforte, aus frühern Verhandlungen fließend, zugestanden; wobei er die Liberalität und Menschlichkeit Englands bei dieser Gelegenheit rühmt, und der anwesenden gesetzgebenden Versammlung dankt, daß sie die vertriebenen Parganioten unterstützt, und ihnen das Bürgerrecht der jonischen Republik verliehen habe. — Mit großer

Befriedigung lege, er das Finanzdetail des verflossenen Jahres vor, woraus sich ein Ueberschuß der Einnahme trotz der mißrathenen Erndte des wichtigsten Erzeugnisses von Corfu, des Oels, ergab. Hierauf eine Auseinandersetzung, die nur Local-Interesse hat, und die Ankündigung, daß sein Souverain beschlossen habe, dem jonischen Staate eine Schuld von 44,000 Talleri zu erlassen, die er für die Reparatur der Befestigungen von St. Maura bezahlt habe. — Sir Thomas Maitland läßt sich auf Erörterung der Frage ein, wie es gekommen, daß trotz der hohen Bezahlung der Beamten, die man als Tadel der Regierung vorwarf, trotz des Ausbleibens mehrerer Einkünfte, auf die man gerechnet, ein Ueberschuß in den Kassen vorhanden seyn könne? Er zeigt, daß dieses hauptsächlich davon herrühre, weil die Administratoren sorgsamer und gewissenhafter verwalten, wenn sie bezahlt sind, als wenn sie ohne strenge Controlle und Furcht abgesetzt zu werden gratis dienen, und daß das erstere System sich immer gegen das letztere (in den jonischen Inseln bisher übliche) bewährt habe. Er bemerkt gegen diejenigen, die es als ein Resultat der Auflage auf die Exportation des Oels betrachten möchten, gegen welche man sehr geschrieen, daß diese die Revenüen des Staats nicht vermehrt, indem man als Compensation von 1817 an eilf andere Taxen abgeschafft habe, welche lästig und dem Zwischenhandel der Inseln verderblich gewesen seyen. Nichtsdestoweniger wenn man beweisen könne, daß die Beamten ausschweifend besoldet wären, werde er dieß berücksichtigen, doch da er sich vom Gegentheile überzeugt hätte, sey er entschlossen, es nicht zu thun. Blos in der Zahl der richterlichen Stellen würde aus andern Hinsichten eine Reduction vorgenommen werden. — Auch gegen die Einschränkung der Freiheit des Kornhandels und des Approvisionements der Inseln durch die Regierung hätten sich Stürme erhoben; jedoch rechtfertigte sie das Resultat der wohlfeilen Preise, und er hoffe diese Freiheit bald wieder herzustellen, wenn die jetzigen Maaßregeln nicht mehr nöthig befunden würden. Die Rechnungen der Getreide-Administratoren sollen der Versammlung vorgelegt werden. Er begehrt Regulirung der Art und Weise, wie das Kupfergeld, das man auf Höhe von 30,000 Pfd. Sterl. von England habe kommen lassen, aufs bequemste in Cirkulation zu setzen sey. — Politische Umstände hätten bis jetzt die Systematisirung der religiösen Angelegenheiten verhindert; andere Umstände die Organisation der Milizen. Man arbeite, die Sanitätsgesetze minder lästig für den Handel zu machen; zur Einrichtung der Erziehungsanstalten endlich sey Lord Guilford ernannt worden, der sich damit beschäftigte. General Maitland schließt seine Rede folgendermaaßen: „Meinerseits ist die Ueberzeugung von der Zweckmäßigkeit der Constitution von 1817 für diese Inseln so stark, daß ich frei erkläre, mich nicht geneigt zu fühlen, sie je und im geringsten Grade wegen der theoretischen Meinungen irgend eines Menschen zu ändern, sondern bloß, falls die strengste Erfahrung ihre Unzulänglichkeit zeigt, die Glückseligkeit der vereinigten Staaten der jonischen Inseln zu befördern.“ — Sir Thomas Maitland wollte wenige Tage später eine Höflichkeits-Zusammenkunft mit Ali-Pascha und seinen beiden Söhnen, Multar und Weli Pascha auf den albanischen Küsten halten.

(Ein neuerer Schriftsteller bemerkt über die Unruhen in England Folgendes: „Die Bevölkerung des eigentlichen England beträgt 9 Mill. (wohl zu gering gerechnet; man wird gewiß über 10 Mill. annehmen müssen). Alle Erzeugnisse des Landes, die Nahrungsstoffe der Nation, sind in den Händen des achtzehnten Theiles der Bewohner, die entweder Eigenthümer oder Pächter sind. Die Kornbill ist also zum Vortheile von 500,000 Einwohnern gegeben. Ein zweites Achtzehntel der Bevölkerung beschäftiget mit seinen Kapitalien alle Werkstätten der Industrie, oder, mit anderen Worten, es besitzt alles Eigenthum der Gewerbsamkeit und des Handels. Von diesem neunten Theile der Nation oder von Einer Million der Volksmasse ist eine zweite Million Beamter, See- und Landsoldaten, Dienerschaft von aller Art abhängig. Der ganze übrige Theil der Nation ist ohne irgend ein Eigenthum und besteht aus der ärmeren Volks-Menge, man mag sie Heuerleute, Inlieger, Tagelöhner, Fabriken-Arbeiter u. dgl. nennen. Kurz, die Nation theilt sich in zwei große

Klassen, die eine von zwei Millionen, deren Interesse es ist, zu erhalten, die andere von Sieben Millionen, deren Interesse es ist, zu erwerben. Wenn sich diese beide Klassen in irgend einer politischen Krisis auf einer weiten Ebene begegnen sollten, würde der Kampf allerdings nicht zweifelhaft seyn; aber die Revolutionen entscheiden sich nicht innerhalb geschlossener Schranken. Auch stehen diese beiden Klassen in Rücksicht auf ihre moralische Kraft in einem ganz andern Verhältnisse, als zwei zu sieben. Zunächst müßten sich jene sieben Millionen insgesammt mit den Radikalen vereinigen; aber sie haben bei weitem nicht Alle dasselbe Bedürfniß, erliegen nicht alle denselben Beschränkungen des Lebens; ein großer Theil achtet noch Sitten und Gesetz; ein sehr großer Theil ist aus Religionsbegriffen, aus Neigung, aus Gemüthsart, aus Gewohnheit vom Geiste des Aufruhres weit entfernt. Durch alle diese Rücksichten wird die Menge der gefährlichen Menschen sehr bedeutend verringert, und wenn wir endlich erwägen, daß die Kraft der Talente, der Mittel, des Reichthumes auf Seiten derjenigen Leute sich befindet, die erhalten wollen, so dürfen wir uns über den Ausgang des großen Kampfes, den die Feinde Englands so lange schon prophezeien, keine Sorge machen. Wir müssen vor allem die unermeßlichen Kräfte in Anschlag bringen, welche die Dauerhaftigkeit der Regierung beschirmen; Kräfte, über welche der Thron in innigem Vereine mit dem hohen Adel und einer auserlesenen Demokratie zu gebieten hat; denn die sonst so berüchtigten Wighs sind gegenwärtig nichts weiter, als die Pfründner der Demokratie."

Sechszehn hiesige Assecuranz-Compagnien haben für 1819 an Abgaben 471,154 Pf. Sterl. 15 Schill. 5 D. an die Regierung entrichtet. Darunter ist die Sun-Compagnie mit 117,703 Pf. Sterl. 8 Schill. 10 D.; die Phönix-Compagnie mit 70,936 Pf. Sterl. 6 Schill. 2 D. u. s. w.

Man schreibt aus Plymouth, daß die Besorgniß, Mangel an Schiffs-Bauholz zu erleiden, durch ungeheure Zufuhren aus allen Welttheilen gestillt werde. Besonders gut und leicht zu bearbeiten, zeige sich das Holz aus Dalmatien. Das aus Afrika sey sehr schön und gebe den brittischen Eichen kaum nach. Die Kosten, es zu erhalten, wären gering, allein das Fällen und Abführen koste etwas, auch wären mehrere Arbeiter vor Hitze dabei umgekommen.

Nachrichten aus Santa Marta vom 18. Febr. zufolge, war dort am 17ten ein Expresser von Maracaibo mit der Nachricht gekommen, daß die Independenten angefangen hätten sich von Neugranada gegen Venezuela in Marsch zu setzen, nachdem eine hinreichende Besatzung in Bogota gelassen worden sey.

New-York, den 20. März.

Briefe aus Neu-Orleans bis zum 17ten v. M. melden zwei starke Fallissements, die dort ausgebrochen sind, das der HH. Dutillet und Sagery für den Belauf von 600,000 Ds. und das von Hrn. Paul Laurens, gewesenen Präsidenten der Pflanzer-Bank, für 1 Million. Letzterer war sehr bei der Bank in Schulden, und man glaubt, daß bedeutend daran verloren werden wird; inzwischen lösete dieselbe, so sehr sie auch überlaufen wurde, ihre Noten fortwährend in Baarem ein.

Am 11ten segelten an 400 Mann Truppen aus dem Delaware, nach Ost-Florida bestimmt, ab.

Ein am Mittwoch in zehn Tagen von Havannah angekommenes Schiff meldet, daß von dort in wenigen Tagen das Schiff Manchester-Packet und ein großes Schiff aus Boston voller Truppen nach den Floridas absegeln sollten.

Vermischte Nachrichten.

Laut einer amerikanischen Nachricht verlangt die Kaufmannschaft zu Vera-Crux, damit der ehrliche Kaufmann bestehen könne, Oeffnung aller Häfen gegen billige Zölle für jede Flagge und jede Waare in Mexico; sie behauptet, daß 60 Mill. Piaster jährlich durch Schleichhandel aus dem Lande gehen, was nur durch freien Handel unter billigen Abgaben verhindert werden könne. Dies Glück genieße Havannah, wo vormals jährlich nur wenige Schiffe einliefen, und jetzt gegen 1000 daselbst an-

kommen, welche der Regierung jährlich an Aus- und Einfuhrzöllen 1½ Million Piaster einbringen.

Der Prinz Christian von Dännemark las in der letzten Versammlung der Akademie der Wissenschaften zu Neapel eine Abhandlung in Beziehung auf verschiedene von ihm bei einer nach dem Vesuv gemachten Reise beobachteten Gegenstände vor. Se. k. Hoheit ist zum Ehrenmitgliede der neapolit. Gesellschaft der Wissenschaften aufgenommen worden. Er hielt, nachdem er von dem Secretair und Präsidenten der Gesellschaft eingeführt worden war, seine Eintrittsrede in französischer Sprache.

Nicht nur nach dem Vesuv, sondern auch nach der Solfatara wandern gegenwärtig viele wißbegierige Ausländer, an welchem letztern Orte sie nicht allein die Phänomene dieses uralten Vulkans, sondern auch die von dem Kav. Assalini neu errichteten Dampfbäder in Augenschein nehmen.

Alle Straßen- und Brückenzoll-Einnehmer im Regierungsbezirke von Merseburg sind ausdrücklich angewiesen worden: „in Zukunft den Zoll am Wagen selbst in Empfang zu nehmen, dergestalt, daß der Wagenführer nicht, um den Zoll zu entrichten, zum Absteigen genöthigt wird.“

Aus Louisiana hat man kürzlich eine neue Art Tabak nach England gebracht, den Tabak von Missouri genannt, weil er am Ufer dieses Flusses wächst; er soll sich vorzüglich durch schönen Geruch auszeichnen.

Niederländer Blätter enthalten folgenden Auszug aus dem Schreiben eines Petersburger Arztes, Herrn Salvatori, das folgendes neue Mittel gegen die Wasserscheu empfiehlt: „Ich halte es für meine Pflicht, Sie in Kenntniß von der wichtigen Entdeckung zu setzen, die ich im verflossenen Jahre, während meines Aufenthaltes im Gouvernement Pultawa gemacht habe. Die Einwohner des Distrikts von Gadici haben, ich weiß nicht seit wann und wie, bemerkt, daß sich, wenn ein Mensch oder ein Thier von einem von der Tollwuth befallenen Menschen oder Thiere gebissen wird, am Zungenbande einige weisliche Eiterbläschen zeigen, die, gegen den dreizehnten Tag nach dem Biße, von selbst aufbrechen, und nicht eher als am dreizehnten Tage zeigen sich auch die eigentlichen Symptome der Wasserscheu; dann aber halten sie auch die Krankheit für unheilbar. Die Methode, die sie zu ihrer Heilung befolgen, besteht darin, daß sie mit einem schneidenden Instrumente die Eiterbläschen öffnen, und sorgfältig darauf achten, daß der Kranke den Eiter ausspucke und sich den Mund öfter mit Salzwasser ausspühle. Diese Operation muß den siebenten Tag nach dem Bisse geschehen. Die Einwohner des obgedachten Distrikts sind von der Wirksamkeit dieser Kur-Methode so überzeugt, daß die Wasserscheu ihnen nicht die mindeste Besorgniß mehr einflößt. Ich kann nur Ein Beispiel anführen, wovon ich Zeuge gewesen bin und für dessen Wahrheit ich hafte. Ich bitte Sie Ihrerseits diese wichtige Entdeckung zu verificiren.

Mehrere Quartiere der Stadt Straßburg wurden am 14ten April in Schrecken versetzt. Ein, gegen die Polizeiordnung von einem einzigen Menschen geführter Ochs wurde wild, und riß auf der Thomasbrücke seinem Führer aus; erst in einem Graben der Citadelle konnte er erreicht werden. Acht Personen wurden mehr oder minder schwer verwundet; man versichert, ein Kanonier sey so mißhandelt, daß ihm das Bein werde abgenommen werden müssen. Eine Wache auf dem Walle, die die Gefahr zu spät gewahrte, wurde von dem wüthenden Thiere von der Brustwehr herabgeworfen. Man glaubte dasselbe in einem undurchgänglichen Gäßchen, in welches es sich stürzte, mit Vorschiebung eines vierräderigen Wagens einzufangen; es entwischte aber, indem es den Wagen mit den Hörnern wegschlenderte. Zwei Soldaten, eine Frau und ein Kind wurden von demselben zu Boden getreten. Endlich gelang es einem beherzten Metzgerknecht, der auch schon unter dem Thiere lag, mit seinem Messer demselben, in einem Zug, die Gurgel abzuschneiden. Diese Schreckensscene dauerte von 1 bis halb 4 Uhr Nachmittags.

Nachtrag zu No. 52. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
(Vom 1. May 1820.)

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten ꝛc.

Ueber die Vulkane Cotopaxi und Pichincha in Südamerika. Die Vulkane von Peru, so groß und furchtbar auch ihre Ausbrüche seyn mögen, geben dennoch keine Lava. Meistens werfen sie nur bloß Asche, Steine und Schlamm aus. Ganz besonders merkwürdig sind die erstaunliche Menge ausgeworfener Süßwasserfische. Humboldt fand in den Archiven mehrerer, unweit des Cotopaxi (17,706 Fuß Höhe), gelegenen Städte viele Nachrichten von solchen Fischen, welche dieser Vulkan ausgeworfen hat. Einstmals spie er eine so große Menge derselben aus, daß, als sie zu faulen anfingen, die Luft weit umher von dem Gestanke verpestet ward. Der Vulkan Imbubaru überschüttete im Jahr 1691 die Felder der Stadt Ibarra so sehr mit solchen Fischen, daß man in ihnen die Ursache der Faulfieber, die von da an herrschten, zu finden glaubte. Was noch merkwürdiger scheint, der Corregidor dieser Stadt bezeugte, daß der Vulkan selbst nachmals von Zeit zu Zeit, also wohl ohne vulkanischen Ausbruch, vorzüglich nach starkem Regen, große Massen dieser kleinen Fische auswarf, die man dort Prenadillas nennt. Die Indianer von St. Pabla fischen sie in sehr dunkeln Nächten in einem Bache gerade an dem Orte, wo dieser aus dem Gebirge selbst hervortritt. Im Jahre 1698 stürzte der Krater eines andern Vulkans ein, nachdem er gleichfalls zuvor tausende dieser Fische mit thonigtem Schlamme vermischt ausgeworfen hatte. Nicht immer kommen sie aus dem eigentlichen Krater an der Spitze des Vulkans, sondern zuweilen auch aus Oeffnungen und Spalten an der Seite. Das Auffallendste ist, daß man oftmals noch Spuren des Lebens an jenen Fischen gefunden hat, während sie längs dem Gebirge herabströmten. Wahrscheinlich stehen unterirdische Höhlen und Seen, die von ihnen bewohnt werden, mit den Vulkanen in Verbindung. Andere dieser amerikanischen Feuerberge werfen eine große Menge Salmiak aus. Andere zeigen viele Solfataren welche Schwefeldünste ausdampfen, oder auch Krater voll kochenden Wassers, woraus sich geschwefeltes Wasserstoffgas entwickelt.

Sehr verwüstend sind die Ausbrüche aller dieser Vulkane, und besonders die damit verbundenen Erdbeben. Der Cotopaxi hat an seinem Fuße über zwanzig Schichten vulkanischer Stoffe. Die unterste derselben ist 45 Fuß tief, und erstreckt sich bis auf zwei Meilen von dem Vulkan. Bei dem furchtbaren Ausbruch im Jahr 1533 wurden Felsenstücke von 9 bis 10 Fuß im Durchmesser eine beträchtliche Strecke fortgeschleudert. Zu andern Zeiten, wie z. B. im Jahr 1742, thun die Wasserfluthen, welche von den, auf dem Gipfel des Berges befindlichen, und durch das Feuer geschmolzenen Eis- und Schneemassen entstehen, außerordentlichen Schaden. Damals entstand eine Fluth von 130 Fuß Höhe, welche Gebäude, Menschen und Viehheerden mit sich fortriß. Humboldt war zur Zeit des letzten Ausbruchs dieses Vulkans in dem Hafen Huayaquil, 42 Seemeilen davon entfernt, und er hörte das unterirdische Krachen desselben wie den Donner des schweren Geschützes. Daß der Chimborasso ehemals ein Vulkan gewesen, sieht man aus der Menge vulkanischer Erzeugnisse, welche seine Seiten und seinen Fuß rings umher bedecken. Sein höchster Gipfel ist noch nicht erstiegen. (Bekanntlich ist er über 3220 Toisen oder über 20,000 Fuß hoch;) Humboldt hat diesen Berg nur bis zu einer Höhe von 18186 Fuß erklimmt. Der Tonguragua (15,264 Fuß hoch) hat sich in der neuern Zeit durch das Erdbeben vom 4ten Febr. 1797 sehr furchtbar gemacht. Ein Landstrich von 30 Meilen Länge und 20 Meilen Breite bewegte sich wellenförmig. Viele Ortschaften z. B. Riobamba, Hambato, u. a., stürzten zusammen, und in wenig Stunden hatten 40,000 Menschen ihr Leben verloren.

Der Pichincha (15,036 Fuß hoch), ist unter allen diesen Vulkanen am gräulichsten bekannt. Auch ihn hat Humboldt im May 1802 bestiegen. Dieser Reisende beschreibt das In-

nere des Kraters, der über 14000 Fuß im Umfange halten soll, und dessen Rand mit ewigem Schnee bedeckt ist, als etwas Gräßliches. „Die Tiefe, sagt Humboldt, ist so ungeheuer, daß mehrere Berge darin stehen, deren Gipfel man unterscheidet. Ihre Spitzen schienen 300 Toisen (Klaftern) unter uns; wo mag wohl ihr Fuß stehen? Ich zweifle nicht, daß der Boden des Kraters mit der Stadt Quito horizontal liegt. (Diese Hauptstadt der gleichnamigen Provinz des spanischen Vizekönigreichs Neugrenada liegt in einem herrlichen Thale 9000 Fuß über der Meeresfläche, und genießt durch diese Höhe, ungeachtet es unter dem Aequator liegt, eines ewigen Frühlings. Aber Erdbeben sind hier nicht selten und zwar sehr verwüstend. Die oben beschriebenen Vulkane Chimborasso, Cotopaxi, Tonguragua u. s. w. liegen hier). La Condamine fand diesen Krater erloschen und sogar mit Schnee überdeckt; wir aber haben den Einwohnern von Quito die traurige Nachricht bringen müssen, daß es in ihrem nachbarlichen Vulkane brennt. Deutliche Zeichen gestatteten keinen Zweifel daran. Schwefeldünste erstickten uns beinah, wenn wir uns dem Schlunde näherten; wir sahen selbst bläuliche Flammen hin und her hüpfen, und fühlten alle zwei oder drei Minuten heftige Stöße von Erdbeben, welche die Ränder des Kraters erschütterten. Vermuthlich hat die große Katastrophe vom Febr. 1797*) auch das Feuer des Pichincha entzündet. Zwei Tage nach diesem Besuche bestieg ich den Berg noch einmal in Begleitung des Herrn Bonplandt und Karls von Montufar. Wir führten noch mehr Instrumente bei uns, und maßen den Umfang des Kraters. Während der zwei Tage zwischen unsern zwei Besuchen des Pichincha hatten wir ein starkes Erdbeben in Quito. Die Indianer schrieben es den Pulvern zu, die ich in den Vulkan geworfen haben sollte."

*) Das vorhin erwähnte Erdbeben vom 4. Febr. bei dem Ausbruche des Tonguragua.

Zu Rumigny, Departement der Seine und Marne, ist eine Varietät des Weinstocks, mit dunkelblauen schnell reifenden Trauben, welcher bis dreimal des Jahres trägt, im Jahre 1810 durch einen geschickten Cultivateur Borghers eingeführt. Dieser Weinstock giebt vom 4ten Jahre nach der Pflanzung, reichliche und vortreffliche Trauben, nur muß man ihn nicht zu kurz schneiden, vielmehr beim zweiten Schnitte das Holz etwas lang halten. Seine erste Erndte, welche die reichlichste ist, erreicht zu Rumigny, in der Mittagslage, am 15ten höchstens am 20. August ihre völlige Reife; die zweite Erndte findet zwischen dem 25. September und 5. October Statt; die dritte, wenig beträchtlich, vom 25. October bis zum 10. November, wenn der Frost sie nicht stört. Die Trauben haben einen sehr angenehmen Geschmack, scheinen alle Eigenschaften zu einem trefflichen Wein zu haben, und ist diese Sorte vorzüglich Gegenden zu empfehlen, wo der Wein gewöhnlich nicht völlig reif wird.

Rückblicke auf Begebenheiten in der Vorzeit.

305 den 1. May.	Abdankung des römischen Kaisers Diocletian.
1308 — . —	Ermordung des römischen Kaisers Albrecht I. durch Johann, Herzog von Schwaben und durch die Ritter Walther von Eschenbach und Ulrich von Polen.
1707 — . —	Schottlands Vereinigung mit England.

Gestern verlobte sich unsere Tochter Louise mit dem Herrn Hauptmann von Stößer im 18ten Infanterie-Regiment.

Rackschitz den 1. Mai. 1820.

Die von Debschitz.

Unsere am 24sten d. M. vollzogene eheliche Verbindung verfehlen wir nicht, Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 25sten April 1820.

Heinrich Kupatz.
Rosalie Kupatz,
geb. Palhar.

Den 27sten April Abends um halb 8 Uhr endete nach vielen Leiden seine irdische Lauf-

bahn an einem wiederholten Schlagfluße, der pensionirte Raths-Syndikus und erster Raths-Sekretair, Herr Bernhard Gottlob Hintze, in einem Alter von 63 Jahren 3 Monaten und 27 Tagen. Dieses melden mit betrübtem Herzen im Nahmen sämmtlicher hinterlassenen Anverwandten und Freunde.

Breslau den 1. März 1820.

Johann Veit,
sammt Frau und Pflegetochter.

Theater.

Montag den 1sten May: Pagenstreiche. Herr v. Stuhlbein, vierte Gastrolle des Hrn. Flet.

Dienstag den 2ten: Die Schwestern von Prag.

Mittwoch den 3ten: Der Rehbock.

Donnerstag den 4ten: Die Jungfrau von Orleans. Johanna, 1te Gastrolle der Mad. Devrient.

Freitag den 5ten: Das rothe Käppchen.

Sonnabend den 6ten: Die Hagestolzen: Margarethe, zweite Gastrolle der Mad. Devrient.

Sonntag den 7ten: Der Amerikaner.

Vom 1sten May an ist der Anfang um $6\frac{1}{2}$ Uhr. Wenn es die Länge eines Stücks erfordert, früher anzufangen, wird dies besonders auf den Zetteln angekündigt werden.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau.

vom 29. April 1820.

		Pr. Courant	
		Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. .	à Vista	—	—
Ditto . . - . . .	2 M.	—	—
Hamburg - Bco. .	4 W.	154	—
Ditto	2 M.	$153\frac{1}{2}$	—
London p. 1 Pf. Sterl.	dito	$6.21\frac{1}{2}$	—
Paris p. 300 Francs .	dito	—	—
Leipzig in Wechs.-Zahl.	à Vista	$104\frac{1}{2}$	—
Augsburg	2 M.	—	$103\frac{1}{4}$
Wien in W. W. . . .	à Vista	—	$41\frac{1}{2}$
Ditto	2 M.	—	41
Ditto in 20 Xr. . . .	à Vista	105	—
Ditto	2 M.	—	$103\frac{1}{3}$
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{4}$	—
Ditto	2 M.	$99\frac{1}{2}$	—
Holländische Rand-Ducaten .		—	96
Kaiserliche dito		—	$95\frac{3}{4}$
Friedrichsd'or		$13\frac{3}{4}$	—
Conventions-Geld		—	4
Pr. Münze		$175\frac{1}{2}$	176
Tresorscheine		$100\frac{1}{2}$	—
Pfandbriefe von 1000 Rthlr. . .		$104\frac{2}{3}$	—
Ditto - 500 - . .		$104\frac{5}{6}$	—
Ditto - 100 - . .		—	—
Bresl. Stadt-Obligations . . .		—	106
Banco-Obligationen		88	—
Churmärk. Obligations		$64\frac{2}{3}$	—
Dantz. Stadt-Obligations . . .		$36\frac{2}{3}$	—
Staats-Schuld-Scheine		$71\frac{1}{6}$	—
Lieferungs-Scheine		—	79
Wiener Einlösungs-Scheine p. 150 fl.		$42\frac{1}{3}$	42

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilh. Gottl. Korn's Buchhandlung, ist zu haben:

Denkwürdigkeiten für die Geschichte Frankreichs im Jahre 1815. Auch unter dem Titel: zweite von St. Helena gekommene Handschrift. Aus dem Französischen übersetzt von C. F. A. Müller. Mit 1 Plane. gr. 8. München. Geheftet 1 Rthlr. 15 Sgr.

Erdelyi, M. v., Versuch einer Zoophysiologie des Pferdes und der übrigen Haussäugethiere; nebst einer Skizze der vorzüglichsten österreichischen Pferde-Racen und Gestüte. gr. 8. Wien. 1 Rthlr. 23 Sgr.

Friedrich, C., Gemälde des menschlichen Herzens. 8. Leipzig. 1 Rthlr.

Horst, G. L., von der alten und neuen Magie Ursprung, Idee, Umfang, und Geschichte, als Ankündigung der Zauber-Bibliothek und Verständigung mit dem Publikum über dies liter. Unternehmen. gr. 8. Mainz. Geh. 10 Sgr.

Horst, G. L., Marienborn und Ronneburg, ein historisch-religiöses Gemälde entschwundener Zeiten. 8. Mainz. Geh. 8 Sgr.

Primisser, A., die kaiserl. königl. Ambraser-Sammlung. Mit 2 Steindruckblättern. 8. Wien. 1 Rthlr. 23 Sgr.

Aufgedecktes Geheimniß,
die gepreßte oder sogenannte trockene Hefe oder Bärme auf die leichteste Art, mit bedeutendem Gewinn und vorzüglich gut zu fabriciren;
Nebst
einer Sammlung nützlicher und gewinnreicher Erfahrungen, erprobter Mittel und Vorschriften
zum Gebrauch für Gutsbesitzer, Beamte, Kaufleute, Apotheker, Manufakturisten, Weinhändler, Branntwein-, Bier-, Liqueur-, Essig-, Taback- und Oel-Fabrikanten, Branntweinschenker rc. 8.

ist noch in dem Pränumerations-Preise von 1 Friedrichsd'or zu haben.

Dieses, von einem praktisch erfahrnen Manne und Chemiker verfaßte und zum allgemeinen Besten herausgegebene, Buch enthält die gründliche und sichere Anweisung:

die gepreßte oder sogenannte trockene Hefe, welche vor jeder künstlichen Hefe sowohl, als auch vor der flüssigen Bierhefe die Vorzüge hat: daß sie sich länger hält, eine gleichmäßige Wirkung hervorbringt, und sehr leicht weit und breit, im Winter und Sommer versendet werden kann, auf die leichteste Art, mit bedeutendem Gewinn und sehr gut zu fabriciren; Arrak, Rum und Franzbranntwein oder Conjac aus Frucht- oder Kartoffel-Branntwein wohlfeil und gut zu bereiten; Frucht- oder Kartoffel-Branntwein zu veredeln und vom Fuselgeschmack gänzlich zu befreien; Hoffmannschen Liquor sehr wohlfeil zu fertigen; alle Sorten doppelter Branntweine und Liqueure sehr gut mit und ohne Destillation wohlfeil zu bereiten; das Anbrennen der Branntwein-Maische in der Blase zu verhüten, und, wenn es geschehen, die Blase schnell und vollkommen davon zu reinigen, dem braustig riechenden und schmeckenden Branntwein aber den üblen Geruch und Geschmack zu benehmen; im Herbste aus neuer Gerste gutes brauchbares Malz, dauerhaftes und gutes Bier und Essig zu bereiten; einen vorzüglich starken französischen Weinessig ohne Wein, und einen Fruchtessig ganz dem Weinessig ähnlich sehr vortheilhaft zu bereiten; Zucker, Syrup, Essig und Branntwein sowohl aus guten als aus erfrornen Kartoffeln zu fabriciren; jedem Wein eine besondere Kraft zu geben; künstlichen Rhein- und Champagner-Wein zu fertigen; Oel zu raffiniren, so daß es schön weiß wird, hell und sparsam, auch ohne Dampf und üblen Geruch brennt; eine wohlfeile Sorte Siegellack zu bereiten für Tabacks-Fabriken rc; einen wohlfeilen, leichten, wohlriechenden und gut schmeckenden geschnittenen Rauchtaback aus gewöhnlichem Landtaback zu fabriciren; eine wohlfeile schwarze Dinte, auch eine schöne rothe Dinte zu bereiten, und noch andere Gegenstände mehr, welche wegen Mangel des Raums hier nicht alle aufgezählt werden können.

Das Geheimniß, die gepreßte oder sogenannte trockene Hefe oder Bärme zu bereiten, ist bis jetzt nur sehr wenig bekannt, daher auch mit demselben ein sehr gewinnreicher Handel getrieben wird; denn von herumreisenden Individuen wird es zu bedeutenden Summen feil geboten und verkauft, auch in öffentlichen Blättern zu 100 Stück Louisd'or ausgeboten. Verschiedene Branntweinbrennerey-Besitzer haben dasselbe wirklich mit mehreren Tausenden bezahlt, woraus sich mit Sicherheit schließen läßt, daß die Fabrikation der trockenen Hefe einen sehr großen Vortheil gewähren muß.

Ein Berliner Scheffel Branntweinschrot liefert 6 bis 8 Pfund gepreßte oder sogenannte trockene Hefe, und eben dieselbe Quantität guten Branntwein, die man gewonnen haben würde, wenn von der Maische die Hefe nicht genommen worden wäre. Da nun, wie bekannt, mit dieser Hefe in manchen Gegenden, so wie z. B. in Holland, ein bedeutender Handel getrieben, und das Pfund Berliner Gewicht von den Branntweinbrennern, Weißbrod- und Kuchenbäckern mit 8 und 9 Groschen Preuß. Courant bezahlt wird, diese Hefe auch ihrer Brauchbarkeit wegen sehr starken Absatz findet; so ist es von selbst einleuchtend, daß diese von dem Branntwein-Maisch genommene Bärme oder Hefe den ganzen Werth des jedesmal eingemaischten Getreides oder der Kartoffeln ersetzt und bezahlt, mithin der gewonnene Branntwein wenig oder gar nichts kostet, und zu wohlfeileren Preisen verkauft werden kann.

Was den übrigen Inhalt dieses Werkes betrifft, so läßt sich schon aus vorstehendem Verzeichnisse auf den Vortheil schließen, welchen dasselbe Jedem, der es besitzt, gewähren wird; daher es auch durchaus weiter keiner Empfehlung, sondern nur der Bemerkung bedarf, daß man hier für Einen Friedrichsd'or nicht allein das, was mancher für Hunderte und Tausende ausbietet und verkauft,

sondern noch weit mehr erhält, jener Geheimnißkrämerey aber dadurch auf einmal ein Ende gemacht wird.

Angekommene Fremde.

Im Rautenkranz: Se. Excellenz der General der Infanterie Graf Yorck von Wartburg, von Klein-Oels; Hr. Baron v. Saurma, von Lorzendorff. — In den drei Bergen: Hr. Fiedler, Kaufmann, von Kopenhagen; Hr. Espagne, Gutsbesitzer, aus Polen. — In der goldenen Gans: Hr. Runge, Gutsbesitzer, von Lampersdorff; Hr. Kräger, Kaufmann, von Benshausen; Hr. Günther, Geheimer Ober-Baurath, von Berlin. — Im blauen Hirsch: Hr. Schmidt, Kanonikus, von Neisse. — In der großen Stube: Hr. Bierold, Kaufmann, von Herrnstadt; Hr. v. Beczwarzewski, Gutsbesitzer, von Posen; Hr. Nehring, Gutsbesitzer, von Kolodziewo. — Im großen Christoph: Hr. Long, Juwelier und Emailleur, von Warschau. — Im Privat-Logis: Hr. Kölbel, Kunst-Feuerwerker, von Wien, in No. 4.; Hr. Mücke, Candidat der Theologie, von Tannhausen, in No. 818.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau, den 29. April 1820.

Weitzen	1 Rthlr. 19 Sgr. 2 D'.	—	1 Rthlr. 15 Sgr. 9 D'.	—	1 Rthlr. 12 Sgr. 3 D'.
Roggen	1 Rthlr. 4 Sgr. 10 D'.	—	1 Rthlr. 3 Sgr. 2 D'.	—	1 Rthlr. 1 Sgr. 5 D'.
Gerste	1 Rthlr. = Sgr. 3 D'.	—	= Rthlr. 28 Sgr. 7 D'.	—	= Rthlr. 26 Sgr. 10 D'.
Hafer	= Rthlr. 22 Sgr. 10 D'.	—	= Rthlr. 21 Sgr. 9 D'.	—	= Rthlr. 20 Sgr. 7 D'.

(Anzeige.) Damit alle, für die künftige, in den ersten Tagen des Juny ihren Anfang nehmende Ausstellung, bestimmten Gegenstände, zweckmäßig geordnet und die Verzeichniss. darüber vollständig verfaßt werden können, ist eine zeitige Ablieferung höchst wünschenswerthe Wir bitten daher alle diejenigen, welche irgend Etwas zur Ausstellung geben wollen, dieses recht bald einzuschicken. Herr Professor Kahlert und Herr Lehrer Schummel werden die eingesandten Sachen gegen einen Empfangschein übernehmen und gegen Wiederempfang des letztern die Zurückgabe nach beendigter Ausstellung besorgen. Vom 1sten May an steht den Einheimischen alle Mittwoch und Sonnabend das Lokale der Gesellschaft zur Ablieferung offen, die Auswärtigen ersuchen wir die auszustellenden Sachen unter unserer Addresse einzuschicken. Das Nähere über die Ausstellung wird kurz vor dem Anfange derselben öffentlich bekannt gemacht werden. Breslau den 26sten April 1820.

Im Namen der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur und im Auftrage ihres gesammten Präsidiums unterzeichnen:

Stein,	Jungnitz,	Wendt,	F. A. Websky,
p. t. Pr.	p. t. Vicepräses.	I. Gen.-Secr.	p. t. Cassirer.

(Bekanntmachung.) Mehrere hiesige Bürger und Einwohner verweigern die Entrichtung des monatlichen Beitrags zur hiesigen städtischen Armen-Casse, zu welchem sie sich in Gefolge der magistratualischen öffentlichen Aufforderung vom 11ten October v. J. gegen unsere von Haus zu Haus mit einer Subskriptionsliste herumgegangene Deputirte auf 3 Jahr verpflichtet haben, unter dem Vorgeben, daß sie mit ihrem Beitrage zum Servis und den sonstigen Communal-Bedürfnissen erhöhet worden. Wer sich in diesem Fall befindet und gegründete Ursache hat, sich über gedachte Erhöhung zu beschweren, kann seine Beschwerde gehörigen Orts anbringen, und hat Remedur derselben zu gewärtigen; ist aber so wenig als derjenige, dessen Beschwerde ungegründet ist, befugt, von seiner freiwillig eingeschrittenen Ver=

pflichtung gegen die hiesige städtische Armen-Casse einseitig zurückzutreten. Demnach ersuchen wir alle Diejenigen, welche mit ihren monatlichen Beiträgen zur hiesigen städtischen Armen-Casse im Rückstande geblieben sind, hierdurch aufs dringendste, nicht nur diese Rückstände, sondern auch ihre fernern Beiträge zur Armen-Kasse, wenn selbige eingefordert werden, ohnweigerlich zu berichtigen, damit wir als Verwalter gedachter Casse nicht genöthiget werden, unliebsame Maaßregeln zu ergreifen, um die Säumigen zu Erfüllung ihrer Verbindlichkeit anzuhalten. Breslau, der 25sten April 1820.

Die Armen-Direction.

(Aufforderung.) Alle diejenigen, welche den Feldzug von 1815 beim Königlichen 6ten Ulanen-Regiment (2ten Westpreußischen) mitgemacht haben, in den Schlachten bei Ligny oder Belle-Alliance blessirt oder in Folge der Krieges-Strapazen invalide geworden sind, werden hiermit aufgefordert, sich binnen 6 Wochen bei Unterzeichnetem deshalb zu melden, und ihre Ansprüche durch ihre nächste vorgesetzte Behörde geltend zu machen. Sämmtliche Wohllöbliche Militair- und Civil-Behörden werden dienstergebenst ersuchet, mich bei meinem Vorhaben um so eher gütigst unterstützen zu wollen, da diese Aufforderung Behufs einer den blessirten und invalide gewordenen Kriegern zu gewährenden Unterstützung geschieht. Posen den 14. April 1820. v. Schmidt, Oberstlieutenant und Kommandeur des 6ten Ulanen-Regimentes (2ten Westpreußischen.)

(Dank und Abschied.) Bei unserer Abreise von hier nach Queissen bei St. Raudten machen wir es uns zur Pflicht, für die uns hierorts erwiesene Ehre und Geneigtheit ganz ergebenst zu danken, und unseren hochgeehrten Gönnern und Freunden ferneren Wohlwollen und gütigen Andenken bestens zu empfehlen. Breslau den 30. April 1820.

L. Steckel, Profeß des Stifts Grüssau, sonst Capellan auf dem Sande, z. Z. Pfarrer in Queissen, nebst Schwester.

(Avertissement.) Von dem Königl. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien wird der Nachlaß des verstorbenen Friedrich Wilhelm Freiherrn v. d. Taun, dessen verstorbenen Ehegattin Leopoldine geb. v. Strachwitz und deren verstorbenen Tochter Emilie Christiane Henriette verehel. gewesenen Gräfin v. Gesler, geb. Freyin v. d. Taun, regulirt, und die Erbes-Interessenten sind zum Theilungs-Termine auf den 12ten Julii d. J. Vormittags um 9 Uhr vor dem Deputirten Hrn. Ober-Landes-Gerichts-Rath v. Gilgenheimb vorgeladen worden. Dies wird den unbekannten Erbschafts-Gläubigern mit der Aufforderung bekannt gemacht, binnen drei Monaten ihre etwanigen Ansprüche an diese Verlassenschaften anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie an jeden der theilenden Erben nur nach Verhältniß seines Erbtheils sich werden halten können. Uebrigens werden den unbekannten Erbschafts-Gläubigern, denen es hieselbst an Bekanntschaft fehlt, die Justiz-Kommissarien Stöckel und Eberhard, so wie die Hof- und Kriminal-Räthe Raiser und Werner zu Mandatarien angewiesen, wovon sie einen wählen und mit Information und Vollmacht versehen können. Ratibor den 29. Februar 1820.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

(Avertissement.) Von dem Königl. Preuß. Hofrichter-Amte zu Breslau werden auf den Antrag des Besitzers des bisherigen Lehnguts, jetzigen Allodio Stanischen, Herrn Baron v. Unruh, alle diejenigen, welche an das verloren gegangene Consens-Instrument vom 1sten October 1744 über ein auf dem gedachten Gute sub Rubr. III. No. 1. im Hypotheken-Buch eingetragenes Capital per 833 Thlr. 12 Sgr. schlesisch, oder 667 Rthlr. 10 Sgr., welches die v. Retzesche Vormundschaft aus der Weigelianischen, Lischianischen, Richterschen Fundation und von der General-Procuratie ad St. Crucem hierselbst erborgt

hat, als Eigenthümer, Cessionarii, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben glauben, dergestalt hiermit öffentlich vorgeladen, daß sie in termino peremtorio den 1sten August d. J. Vormittags um 10 Uhr coram Deputato Herrn Rath Scholz in unserer Gerichtsstätte erscheinen, ihre erlangten Rechte an das gedachte Instrument unter Production desselben nachweisen, sonst aber zu gewärtigen haben, daß sie mit ihren Ansprüchen präcludirt, das Instrument amortisirt und die bereits bezahlte Schuldpost per 833 Thlr. 12 Sgr. schlesisch im Hypotheken-Buche gelöscht werden sollen. Dohm Breslau den 29sten März 1820.

(Edictal-Citation.) Nachdem die hiesige Inwohnerin Juliane verehеligte Neumann, gegen ihren, früherhin bei der Artillerie als Bombardier, und zuletzt bey dem Braunschweigischen Freycorps gestandenen Ehegatten Johann Wilhelm Neumann, welcher nach der Zeit von dem gedachten Freicorps desertirt ist, ohne etwas weiteres von sich hören zu lassen, wegen böslicher Verlassung auf Trennung der Ehe geklagt hat, und Terminus zur Beantwortung der Klage und Instruktion der Sache auf den 2ten August Vormittags um 10 Uhr vor dem ernannten Deputato Herrn Referandarius Höppe anberaumt worden ist, so wird der obgedachte Verklagte hierdurch öffentlich vorgeladen, sich in jenem Termine auf dem hiesigen Rathhause in Person oder durch einen mit Vollmacht und gehöriger Information versehenen Mandatarium, einzufinden, die Klage gehörig zu beantworten, und hiernach die Instruktion der Sache, im Ausbleibungsfalle aber, zu gewärtigen, daß gegen ihn in contumaciam verfahren werden wird. Schweidnitz, den 21sten April 1820.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Es sollen einer höhern Verfügung zufolge von der 3ten Abtheilung 5ter Artillerie-Brigade 17 ausrangirte, aber zum Theil noch gute Pferde an den Meistbietenden öffentlich, gegen baare Bezahlung in Courant, hieselbst verkauft werden, wozu ein Licitations-Termin auf den 5ten May d. J. anberaumt ist, an welchem Tage sich Kauflustige auf dem hiesigen Getreide-Markte, in der Gegend der Wohnung des Kaufmann Gebhard, früh um 9 Uhr einfinden können. Schweidnitz den 28. April 1820.

Schäffer, Major und Artillerie-Abtheilungs-Kommandeur.

(Edictal-Citation.) Der hiesige Bürger Ernst Kühn, unter Beitritt der übrigen Kühnschen Mit-Erben, hat bei uns vorgestellt: daß seine beiden abwesenden Brüder, der in Kaiserl. Österreichischen Kriegsdiensten gestandene Leopold Adolph Kühn, so wie auch der Kaiserl. Österreichische Feldarzt August Ernst Kühn, seit 17 und resp. 27 Jahren, ingleichen dessen Schwester, die verwittwete Rebecca Auguste Metsch, geborne Kühn, welche Letztere sich im October 1807 von hier nach Jauer in Schlesien begeben hat, bis jetzt nichts von sich haben hören lassen, und hat darauf angetragen, diese seine abwesenden Brüder und Schwester zur Empfangnahme des ihnen von ihrem verstorbenen Vater, dem vormaligen Kurfürstlich Mainzischen Ober-Lieutenant und Regiments-Chirurgus Conrad Andreas Kühn, angefallenen Erbantheils, edictaliter citiren zu lassen. Da wir nun diesem Antrage zu willfahren kein Bedenken finden; so laden wir die vorgedachten Kühnschen Geschwister, Leopold Adolph Kühn, August Ernst Kühn, und Rebecca Auguste Metsch, geborne Kühn, oder, falls dieselben nicht mehr am Leben seyn sollten, die etwa von ihnen nachgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer, hierdurch vor, auf dem hiesigen Kreis-Justiz-Commissions-Sessions-Zimmer in dem hierzu auf den 27sten November 1820 früh 9 Uhr vor dem Deputirten Herrn Regierungs-Assessor Lozzen anberaumten Termine, oder auch noch vor demselben sich persönlich oder schriftlich zu melden, und darauf weitere Anweisung zu erwarten, im Falle nicht erfolgter Anmeldung oder des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie alsdenn für todt erklärt, und die auf sie gefallenen Erbentheile denjenigen Erben, welchen sie rechtlich zukommen, erb- und eigenthümlich werden zuerkannt werden. Erfurt den 17ten December 1820.

Königl. Preuß. Kreis-Justiz-Commission. Claus.

(Edictal-Citation.) Auf den Antrag des Schneidermeisters Franz Dutschke aus Zülz wird dessen Bruder, der Schneidergeselle Johann Michael Dutschke, welcher im Jahre 1784 von hier mit Erlaubniß als Schneidergeselle ausgewandert und nach Breslau gegangen seyn soll, seit der Zeit aber nichts mehr von sich hören lassen, hiermit, so wie seine unbekannten Erben, dergestalt ad terminum den 10ten Januar 1821 Vormittags 9 Uhr zu seiner Gestellung und Vertheidigung auf das Rathhaus in die Sessions-Stube des Königlichen Stadt-Gerichts hierselbst unter der Verwarnigung vorgeladen: daß, im Fall er weder in Person noch durch einen legitimirten Stellvertreter erscheinen, oder sich schriftlich melden sollte, er für todt erklärt, und sein sämmtliches Vermögen seinen gesetzlich legitimirten Erben ausgeantwortet werden wird. Neustadt den 2ten März 1820.

Königlich Preußisches Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Der Wassermüller Daniel Runge in den Schlottauer Mühlen hiesigen Kreises beabsichtiget bei seiner eingängigen Wassermühle noch einen Gang zum Brettschneiden anzulegen. Dieß bringe ich hiedurch zur allgemeinen Kenntniß, mit der Aufforderung, daß Jeder, welcher gegen diesen neu anzulegenden Brettschneide-Gang gegründete Einsprüche machen zu können vermeynet, solche a dato und binnen 8 Wochen präclusiver Frist hieselbst anzubringen hat. Trebnitz den 10ten April 1820.

Königl. Landräthl. Amt des Trebnitzer Kreises. (gezeichnet) v. Helmrich.

(Bekanntmachung für hülflose und arme Augenkranke.) Durch Uebernahme des Königlichen Kreis-Physicats zu Löwenberg bin ich genöthiget, meinen zeitherigen Wohnort von Bunzlau nach Löwenberg zu verlegen. Ich zeige dies mit dem Bemerken an, daß arme und hülflose Augenkranke auch fernerhin unentgeldliche medizinische Behandlung in ihren Augenkrankheiten mit dem Beding zu erwarten haben: daß solche sich mit Zeugniß über ihre Armuth durch die resp. Gerichte oder den Pfarrherrn des Orts versehen; wo jedoch schnelle Hülfe nothwendig ist, wird auch ein nachgeliefertes Armuths-Zeugniß angenommen. Löwenberg den 1sten März 1820.

Dr. Fr. Müller, Königl. Kreis-Physicus und Augen-Arzt.

(Anzeige.) Einem hohen Adel und Einem hochzuverehrenden Publikum mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich gegenwärtig mein Speisehaus auf der Albrechtsstraße No. 1277. der Regierung gegenüber habe und verspreche allen resp. Herren Gästen die vollkommenste Zufriedenheit. Auch ist täglich daselbst Kräuter-Bouillon zu bekommen.

Gottwald, Stadt-Koch.

(Bekanntmachung.) Ein sehr großer trefflich conditionirter optischer Kasten mit 62 gr. Folio illuminirte und durchbrochene Vorstellungen, der über 70 Rthlr. Cour., incl. des Glases zu 18 Rthlr. Cour., kostete, ist Armuthswegen für den äußerst billigen Preis von 27 Rthlr. Cour. abzulassen und bei Herrn Vorsteher Weiß auf dem Sande im Bürger-Hospital zu St. Anna zu besichtigen.

(Zu vermiethen und bald zu beziehen) ist eine Wohnung von 4 Stuben ganz oder getheilt. Das Nähere in der Steinern-Bank eine Stiege hoch.

(Wohnung zu vermiethen.) In No. 2024. ist 3 Stiegen hoch eine Wohnung von 3 Stuben, Kuchel und Keller, zu vermiethen und diese Johanni zu beziehen.

(Zu vermiethen.) Ein Sommer-Logis ist zu vermiethen auf der Mathias-Gasse in No. 37 vor dem Oderthore.

Beilage zu No. 52. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
(Vom 1. May 1820.)

(Mehl- und Getreide-Licitation.) Der auf den 24sten d. zur Veräußerung des Mühlen-Zinsguths angestandene Licitations-Termin wird aus bewegenden Ursachen hiermit anderweit, und zwar auf den 19ten May d. J. anberaumet. Indem wir dies zur allgemeinen Kunde bringen und Kauflustige auffordern, sich gedachten Tages früh 9 Uhr in unserm Amtslocale einzufinden und ihre Gebote abzugeben, bemerken wir noch, daß die nach Preuß. Maas in mehr und minder großen Quantitäten zu Kauf gestellten Naturalien in 98 Scheffel 1⅛ Metzen Roggen, 38 Scheffel 2 1/16 Metzen Menge-Getreide, 215 Scheffel 3 2/2 Metzen Menge-Mehl und 26 Scheffel 14½ Metzen Kleye bestehen, der Bestbietende bis zu Eingang der hohen Genehmigung an sein Gebot gebunden bleibt, die Hälfte des Kaufgeldes aber in Tresorscheinen eingezahlt wird. Strehlen den 25. April 1820.

Königl. Kreis- Steuer- und Rentamt.

(Subhastations-Anzeige.) In Folge des über das Vermögen des Müller Heidrich zu Johnsdorff Landeshutschen Kreises eröffneten Concurses sind zur Subhastation der denselben zugehörigen Wassermühle No. 31. daselbst, welche auf 9995 Rthlr. 9 Gr., wie auch des demselben zugehörigen Bauergutes No. 27. daselbst, welches auf 2119 Rthlr. 27 Sgr. gerichtlich geschätzt worden, 3 Termine und zwar der erste auf den 6ten Juli c., der zweite auf den 6ten September c., der dritte und letzte aber auf den 6ten November c. Vormittags um 10 Uhr, die beiden ersten auf dem Rathhause hieselbst, der letzte aber auf dem Schlosse zu Nieder-Blasdorf anberaumt worden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird. Die Taxe ist in dem Gerichtskretscham zu Johnsdorff, oder auch bei dem Justitiario hieselbst einzusehen. Gottesberg den 28. April 1820.

Das Patrimonialgericht der Nieder-Blasdorfer Güter.

(Subhastations-Anzeige). Zu der im Wege der Exekution verfügten Subhastation des dem königl. Lieutenant, Herrn Ulbrich zu Ketschdorf, Schönauer Kreises, zugehörigen Freigutes und Bauergutes, wovon ersteres incl. des dazu gehörigen Forstes auf 5144 Rthr. 25 Sgr. und letzteres incl. des Forstes auf 1874 Rthr. 7 Sgr. 8 D' gerichtlich geschätzt worden, sind 3 Termine und zwar der erste auf den 13ten Juli c. der zweite auf den 13ten September c. der dritte und peremtorische aber auf den 13ten November c. Vormittags um 11 Uhr, die beiden ersten auf dem Rathhause hieselbst, der letzte aber auf dem Schlosse zu Ketschdorf anberaumt werden, welches Kauflustigen hiemit bekanut gemacht wird. Die Taxe in dem Gerichtskretscham zu Ketschoorf oder auch bei dem Justitiario hieselbst einzusehen. Gottesberg, den 28sten April 1820.

Adelich von Ponickau und Mäckesches Ketschdorfer Gerichts-Amt.

(Aufgebot.) Von dem unterzeichneten Königlichen Gericht wird das sub dato Grüssau den 2. October 1810 auf dem Bauer und Gemeindeältesten Johann Ehrenfried Schmidt zu Giesmannsdorf ausgestellten Hypotheken-Instrument über ein auf dem Fundo No. 118. zu Giesmannsdorf Bolkenhaynschen Kreises haftendes Capital von 78 Rthlr. Münze hierdurch öffentlich aufgeboten, und der Inhaber dieses Instruments, als Eigenthümer, Cessionarius, Pfand- oder anderer Briefsinhaber, oder der sonst in dessen Rechte getreten ist, hiermit vorgeladen, in dem zur Anerkennung seiner Ansprüche auf den 11ten August früh um 9 Uhr anberaumten Termine an hiesiger Gerichtsstelle entweder persönlich oder durch einen mit gehöriger Information und Vollmacht versehenen Stellvertreter zu erscheinen, seine Ansprüche an das in dem gedachten Hypotheken-Instrumente verschriebene Capital gehörig anzumelden und zu bescheinigen, bei seinem Außenbleiben aber zu gewärtigen, daß er mit allen seinen Rechten und Ansprüchen an das oft erwähnte Instrument und Capital so wie an das ver-

pfändete Grundstück präcludirt, das Instrument aber amortisirt, und das darin verschriebene Capital gelöscht werden wird. Grüssau den 21. April 1820.

Königl. Gericht der ehemaligen Grüssauer St[illegible]s=Güter.

(Edictal=Citation.) Daß zur Nachlaß=Masse der hier verstorbenen Accise=Einnehmer=Wittwe Christiane Sophie Brückner, gebornen Hancke, ex decreto vom 12ten vorigen Monats, der erbschaftliche Liquidations=Prozeß eröffnet, für die unbekannten Gläubiger aber Termin zur Anmeldung und Nachweisungen ihrer Forderungen auf den Zwölften Juny 1820 Vormittags Acht Uhr an Gerichts=Stelle allhier anberaumt worden, wird andurch zu Jedermanns Wissenschaft mit der Aufforderung für Creditoren dieser Masse gebracht, in diesem Termine zu erscheinen, und die habenden Forderungen anzumelden und nachzuweisen, indem die außenbleibenden Creditoren ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen. Schloß Schönberg, in der Königlichen Preußischen Ober=Lausitz, am 3ten Februar 1820.

Freiherrlich von Rechenbergisches Gerichts=Amt allda, und Schmidt, Justit.

(Wiesen=Vermiethung.) Den 4ten May c. a. früh um 9 Uhr werden auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Hundsfeld mehrere sehr gute zweischürige Wiesen von dem Hundsfelder Amts=Vorwerk Schottwitz an den Meistbietenden vermiethet werden, welches Pachtlustigen hiermit bekannt macht

Steiner, Administrator.

(Bekanntmachung.) Mein Bruder der Königl. Dänische Consul Brede in Stettin will einen Theil seines Gutes Güstow — welches ½ Meile von Stettin und hart an der Oder liegt, sehr guten Weizen=Boden und bedeutende Oder=Wiesen hat — unter vortheilhaften Bedingungen parcelliren, und wünscht, daß sich Landleute aus Schlesien dort ankaufen möchten. Die Parcellen sind von 2 bis 58 Morgen und die Wiesen von 2 bis 10 Morgen eingetheilt und vermessen. Die näheren Bedingungen können bei mir — auswärtige in frankirten Briefen — nachgewiesen werden. Breslau den 24. April 1820.

Wilhelm Brede, Stadt=Rath und Kaufmann.

(Güter=Verkauf.) Es sind einige Dominial=Güter in der Nähe von Breslau, wie auch in der Gegend von Frankenstein, Jauer und Liegnitz, welche mit allen Regalien versehen, unter äußerst soliden Bedingungen, im Preise von 20 bis 80,000 Rthlr., gegen 10 bis 15,000 Rthlr. Angeld baar oder in Hypothek, zum Verkauf nachzuweisen. Ein Rittergut in der Nähe von Reichenbach, welches landschaftlich auf 48,000 Rthlr. taxirt und über 1000 Morgen Waldung hat, ist zu verkaufen oder auf ein kleineres Ritter= oder Freygut zu vertauschen; ein Haus wird auch als Zahlung angenommen. — Auch werden 1000 bis 2000 Rthlr. auf städtische pupillarische Sicherheit gesucht. Das Nähere bei

Müller jun., äußere Ohlauer=Gasse goldene Kanne.

(Mast=Vieh=Verkauf.) Eilf Stück gut gemästete Mast=Ochsen stehen gegenwärtig noch zum Verkauf auf dem Dominio Klein=Strenz. Kauflustige belieben sich dieserhalb bei dem Reichsgräfl. von Rödernschen Wirthschafts=Amte in Glumbowitz zu melden.

Pohl. Schwartz.

(Schaafvieh=Verkauf.) Meine frühere Schaaf=Verkaufs=Anzeige vom 18ten d. ändere ich hiermit dahin ab; daß ich die ganze Heerde jetzt bald mit der Wolle zum Verkauf anbiete. Sie besteht aus 7 Stück 3= und 4jährigen Böcken, 296 Stück 1= und 3jährigen Mutter=Schaafen und Schöpsen, 111 Stück sehr schönen Lämmern und 20 Stück ältern Mutter=Schaafen; zusammen aus 434 Stück. Die Wolle war zu 12⅔ Rthlr. verkauft. Bei mehr als hinlänglichem Winterfutter ist diese kleine Heerde in sehr gutem Stande, und der Gesundheits=Zustand derselben seit Jahren schon so vorzüglich, daß der jährliche Verlust vom Hundert nur 2 Stück betragen hat. Lediglich die Meinung, daß, in meiner Lage, mir Kühe mehr

Nutzen bringen werden, als Schaafe, bestimmt mich zum Verkauf; weshalb ich auch auf gute Nutz-Kühe einen Tausch eingehen würde. Ujest den 26. April 1820.

Busse, Vorwerks-Besitzer.

(Mutter-Schaafe-Verkauf.) In Tschilesen bei Herrnstadt stehen 200 ganz gesunde, große, größtentheils 2- und 3jährige Mutterschaafe zum Verkauf. Die Wolle ist einschürig und galt am Frühjahrs-Wollmarkte 1819 der Centner 107 Rthlr.

(Eichen-Verkauf.) Beim Dom. Wettschütz Glogauschen Kreises sind 250 Stück Eichen, größtentheils Nutzholz, auf dem Stamme zu verkaufen. Das Holz steht unmittelbar an der Oder. Nähere Auskunft beim dortigen Förster.

(Leinsaamen-Verkauf.) Das Dominium Siegda und Sakerschefe bei Stroppen Trebnitzer Kreises bietet guten geruhten Leinsaamen, desgleichen Saamen-Hierse und Saamen-Gerste, zum Verkauf an. Kauflustige können sich selbst oder durch frankirte Briefe bei dem dasigen Wirthschafts-Amte melden.

(Brunnen-Anzeige.) Den ersten Transport frischen Selter-Brunn, Ober-Salzbrunn, Eger- und Marienbader-Kreuzbrunn und Saidschützer Bitterwasser in grosſen und kleinen Krügen habe erhalten und offerire solche zu billigen Preisen; alle übrigen Brunnen-Gattungen erwarte binnen 8 Tagen von frischer Schöpfung

Carl Fried. Keitsch, Stockgasse No. 1987.

(Gemahlenen Dünger-Gyps) habe ich noch circa 30 Tonnen lagern, und, damit gänzlich aufzuräumen, würde ich solchen, wenn Jemand das Ganze nimmt, mit 1 Rthlr. 6 gGr. Courant die Tonne erlassen. Das Nähere ist deßhalb bei mir zu erfahren. Breslau den 29. April 1820. E. Minor, Spangerbergs Eidam, Paradeplatz No. 2.

(Auctions-Anzeige.) Dienstag den 2ten May früh um 9 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr werden auf der Carlsgasse in No. 627. Cattune, baumwollene Tücher und Tuch, ein Flügel, Meubles und Spiegel, Eau de Cologne, Opodeldoc, Räucherpulver, Früchte in Essig, türkisches Rosenöl, Pomaden und französischer Essig, Berliner Rauchtaback in Paqueten und Bücher gegen baare Zahlung in Courant verauctioniret werden.

Lerner, Auctions-Commissarius.

(Anzeige.) Mit ächten Spitzen zu den billigsten Preisen empfiehlt sich ergebenst, wie auch zum Waschen gebrauchter Spitzen, F. Kypke, Spitzen-Fabrikant,
auf der Reuschengasse No. 31. im ersten Viertel am Salzringe eine Stiege hoch.

(Wagen-Verkauf.) In dem Gasthofe zur goldnen Gans steht eine zweispännige, in vier Federn hängende halbgedeckte Chaise mit eisernen Achsen, und übrigens gänzlich zu Reisen bequem eingerichtet, um 300 Rthlr. Cour. zu verkaufen. Liebhaber belieben selbige daselbst in Augenschein zu nehmen, wobei noch vorläufig bemerkt wird, daß die dazu gehörenden Laternen und Koffer nachgeliefert werden, da der Eigenthümer diese Stücke nicht nöthig hatte, und bei dem Verfertiger zurück ließ. Uebrigens ist der Wagen nur einige Wochen gefahren, und noch so gut als neu, wie auch dadurch die Achsen abprobirt sind. Breslau den 29. April 1820.

(Gesuch.) Wer einen noch guten leichten halbgedeckten Wagen verkaufen will, zeige es gefälligst an dem Agent Büttner, Kupferschmiedegasse in den sieben Sternen.

(Verkäufl. Schreib-Secretaire.) Zwei eben so geschmackvoll als dauerhaft gearbeitete Schreib-Secretaire von schönem Birken-Holz stehen um möglichst billigen Preis zu verkaufen auf der Weidengasse nächst der Promenade in No. 1079. parterre beim Tischlermeister Schimpfke.

(Wohnungs-Veränderung.) Ich wohne jetzt auf der Brust-Gasse im Hause der Streitschen Leih-Bibliothek. Wilhelm Brecht.

(Conzert-Anzeige.) Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publico zeige hiermit ergebenst an, daß ich Montags den 1sten May das erste Garten-Conzert veranstalte und damit Sonntags, Montags und Freitags fortfahren werde; bitte daher um geneigten Zuspruch.

Schneider, Coffetier im Garten zum Prinz von Preußen.

In allen deutschen Buchhandlungen, in Breslau bei Reinhard Fr. Schoene, Ohlauer- und Bruggassen-Ecke, ist zu haben:

Allgemeines deutsches Gartenbuch,
oder vollständiger Unterricht des Küchen-, Blumen- und Obstgartens;
theils aus eigener vieljähriger Erfahrung, theils nach
den besten Gartenschriften bearbeitet,
von
J. G. Salzmann.

Mit einem Garten-Kalender, enthaltend die monatlichen Verrichtungen im Küchen- und Baumgarten, und einem Anhange vom Trocknen, Einmachen, Erhalten und Aufbewahren verschiedener Gewächse. Zweite durchaus verbesserte und vermehrte Auflage. München und Leipzig 1819, bei E. A. Fleischmann.

Preis 1 Rthlr. 10 Sgr. Courant.

Zu den reinsten und edelsten Vergnügungen des Menschen gehört unstreitig die Gärtnerei; sie ist dem Geschäftsmanne nach vollbrachter Berufsarbeit angenehme Erholung, sie erheitert das Gemüth und bietet eine Mannigfaltigkeit von Genüssen dar, wie sie schwerlich ein anderes Geschäft zu geben vermag. Wie sehr aber ein gutes Gartenbuch zur Erhöhung des Vergnügens beitragen kann, davon überzeugt sich Ref. jährlich selbst; und um alle und jede Mißgriffe bei der großen Menge von Schriften dieser Art zu verhüten, hält er es für Pflicht seine deutschen Mitbürger auf das höchst zweckmäßige, trefflich bearbeitete Salzmannische Gartenbuch aufmerksam zu machen und es allen Gartenbesitzern recht dringend zu empfehlen. Mit diesem treuen Rathgeber in der Hand wird auch der Unerfahrenste die Gärtnerei mit dem größtmöglichsten Nutzen betreiben können.

(Lotterienachricht.) Bei Ziehung der 4ten Classe 41ster Lotterie sind folgende Gewinne in mein Comptoir getroffen, als: 1 Gewinn à 1500 Rthlr. auf No. 49761; — 1 Gewinn à 400 Rthlr. auf No. 12269; — 1 Gewinn à 150 Rthlr. auf No. 45935; — 1 Gew. à 100 Rthlr. auf No. 47887; — 2 Gewinne à 65 Rthlr. auf No. 21837 39244; — 6 Gewinne à 60 Rthlr. auf No. 14878 18773 26432 36477 45950 85; — 12 Gewinne à 55 Rthlr. auf No. 9664 13951 18713 52 39234 50 59 81 85 45804 49785 65571; — 11 Gewinne à 50 Rthlr. auf No. 9663 96 7707 14815 18755 66 21815 36 25300 45922 49721; — 15 Gew. à 40 Rthlr. auf No. 9673 12224 36 14880 18777 21856 25263 36492 39280 43273 45870 45925 80 47904 49763; — 72 Gewinne à 30 Rthlr. auf No. 1878 97 99 9610 25 28 34 35 42 50 52 72 9700 12256 59 64 13958 14807 29 37 60 68 18734 21802 7 17 51 86 89 25227 96 97 31492 96 36414 15 16 42 69 75 76 89 39201 10 92 43252 58 68 45609 45819 30 41 80 86 92 95 45908 10 95 47908 90 49702 9 15 26 28 34 54 55 98 99 58415. Zur Classen- und kleinen Lotterie empfiehlt sich mit Loosen

Jos. Holschau jun., auf dem Salz-Ringe nahe am großen Ringe.

(Dienst-Gesuch.) Ein Mann von mittlerm Alter, mit guten Zeugnissen, der durch Absterben seiner Herrschaft des Dienstes entlassen wurde, wünscht als Kammerdiener oder irgend als ein Rechnungsführer sein baldiges Unterkommen zu finden. Das Nähere ist im Meierhofschen Hause Schuhbrücke No. 1760. und 1761. bei dem Haushälter Gallus zu erfahren.

(Gesuch.) Ein junger Mensch, der die Oeconomie erlernen will, kann mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen zu Johanni ohnweit Breslau in einer bedeutend großen Wirthschaft

gegen billige Pension sein Unterkommen finden. Das Nähere ist zu erfahren auf der Weiden=gasse, von Paris grade über, in No. 989. drei Stiegen hoch.

(Kapitals-Gesuch.) 9 bis 11,000 Rthlr. werden gegen pupillarische Sicherheit ohne Einmischung eines Dritten zu Johanni c. verlangt; das Nähere sagt die Expedition der Neuen Breslauer Zeitung.

(Tiger=Hund ächter Race wird zu kaufen gesucht.) Sollte jemand einen dergleichen zu verkaufen haben, der beliebe es No. 411. auf der Nicolai=Gasse bei Hrn. Eckersberg gefälligst anzuzeigen.

(Zu vermiethen) ist in einer Straße ohnweit des Ringes eine Wohnung von 5 oder auch 6 Zimmern und Johannis oder Michaelis zu beziehen. Nähere Auskunft giebt der Herr Agent Meyer, Schweidnitzer Gasse im Marstall 2 Stiegen hoch.

(Zu vermiethen), bald oder zu Johanni zu beziehen, ist auf der Albrechtsgasse in No. 1275. die 1ste Etage, bestehend in 6 Stuben, Küche, Speisekammer, Holz=Remise, Keller rc., und die 3te Etage, bestehend in 3 Stuben, 1 Kammer rc.

(Zu vermiethen.) Eine bequeme Wohnung von 3 Stuben und Zubehör ist Veränderungs=wegen zu Johanni zu vermiethen in der Katharinen=Ecke auf gleicher Erde.

(Zu vermiethen) ist auf der Antonien=Gasse im goldenen Ringe No. 649. eine freundliche Stube von zwei Fenstern im 3ten Stock vorne heraus nebst Entrée. Das Nähere zu erfragen auf der Büttner=Gasse im goldnen Adler No. 47. zwei Stiegen hoch.

(Zu vermiethen) und bald zu beziehen sind zwei meublirte Zimmer monatweise in No. 1328. an der Grünen=Baum=Brücke in dem neuen Hause. Das Nähere 3 Stiegen rechts beim J. Haller.

(Zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen.) Auf der Ohlauer Straße No. 1185. ist im 1sten Stock eine freundliche Wohnung von 2 Stuben vorn heraus nebst Zubehör an eine einzelne Familie zu vermiethen.

(Zu vermiethen) und Johanni zu beziehen ist auf einer der belebtesten Straßen, bald am Ringe, ein heitzbares offenes Gewölbe, fast zu jedem Geschäfte brauchbar, als auch ein Stall für 2 Pferde. Das Nähere auf der Bischoffsstraße No. 1271. zwei Stiegen hoch.

(Zu vermiethen.) Eine schöne parterre Wohnung mit eigenem Hofraum und ein schöner Getreide=Boden ist zu vermiethen auf der Antonien=Gasse No. 68 6/7.

(Zu vermiethen und Johanni zu beziehen) sind beim Kammer=Rath Knöpffler auf dem Dom für stille Familien zwei bequeme Wohnungen, eine von 3 Stuben, 3 Cabinets, Küche nebst Kammer, Speisegewölbe, gemeinschaftliche Waschkuchel, Boden, Keller rc., und die andere parterre von 2 Stuben, einem Cabinet, Kuchel nebst Holzstall rc.

(Zu vermiethen.) Im Rendant Conradschen Hause vor dem Schweidnitzer Thore ist die 1ste Etage zu vermiethen und Johanni c. zu beziehen. Es besteht solche aus 6 Stuben, 2 Cabinets, 2 Küchen, Boden=Raum, 4 Gewölbe nebst Stallung, und kann diese Wohnung, wenn es gewünscht wird, auch getheilt werden. Das Nähere darüber ist in demselben Hause bei der verw. Rendant Conrad zu erfragen.

(Zu vermiethen) ist eine Sommerwohnung auf dem Schweidnitzer Anger von zwei Stuben und Küche. Das Nähere Junkernstraße No. 604. eine Treppe hoch.

(Zu vermiethen) sind noch für diesem Sommer einige kleine Gärtchen im Bürgerwerder No. 1033. beim Coffetier Neumann.

Literarische Nachrichten.

An die resp. Subscribenten
auf die allgemeine
Encyclopaedie der Wissenschaften und Künste
von
Ersch und Gruber.

Der vierte Theil von der allgemeinen Encyclopaedie
ist beendigt und umfafst die Artikel
Anaxagoras bis Apotheke.
Mit 7 Kupfern und Landcharten.

Die Versendung geschieht unverzüglich, und mit dem Empfange dieses 4ten Theiles wird die Pränumeration für die dritte Lieferung oder den 5ten und 6ten Theil fällig, an denen unausgesetzt gearbeitet wird.

Leipzig, im März 1820. Johann Fr. Gleditsch.

Von dem in meinem Verlage erscheinenden und schon längst erwarteten Werke:

Reise Sr. Durchlaucht des Prinzen Maximilian von Neuvied nach Brasilien in den Jahren 1815 — 1817. 2 Bände in gr. 4. Mit 22 grofsen Kupfern, 19 Vignetten und 3 Charten

hat der Erste Band mit 14 Kupfern, 11 Vignetten und 2 Charten jetzt die Presse verlassen und die Versendung desselben auch bereits begonnen.

Wenige Werke, von der Art und dem Umfange wie das hier angekündigte, sind mit einem so allgemeinen Interesse aufgenommen worden, wie dieses, und mit Dank gegen das deutsche Publikum mufs man bekennen, dafs die gepriesenen Unterstützungen, wodurch Frankreich und England Unternehmungen dieser Art hebt und fördert, hier, wo nicht übertroffen, doch vollkommen ihres gleichen gefunden haben. Der gröfste Theil der veranstalteten Auflage ist bereits durch Subscription vergriffen, so dafs die Exemplare dieser Ausgabe, bei welcher man auf die Abdrücke der Kupfer eine besondere Sorgfalt verwendet hat, bald seltener werden dürften.

Wenn man, hinsichtlich der vielen bei diesem Unternehmen nöthigen Künstler, die zerstreuten Hülfsquellen bedenkt, welche fast durch ganz Deutschland aufgesucht und benutzt werden mufsten, so wird man gewifs dem Verleger gern die Gerechtigkeit widerfahren lassen, alles geleistet zu haben, was durch Fleifs und Anstrengung bei diesem Werke geleistet werden konnte und daraus die Ueberzeugung schöpfen, dafs derselbe nicht auf halbem Wege stehen bleiben, sondern mit verdoppelter Sorgfalt und mit Benutzung mancher theuer erkauften Erfahrung, auch den noch nachzuliefernden zweiten Theil dieses Werks vollenden wird, mit welchem abermals 8 grofse Kupfer, 8 Vignetten und 1 Charte geliefert werden. Die Bearbeitung derselben wird nur jenen Künstlern anvertraut, welche sich seither bei diesem Werke durch vorzüglichere Arbeiten auszeichneten, und das Publikum darf daher mit dem zweiten Bande im allgemeinen noch vollendeteren Kunstwerken entgegen sehen. Da inzwischen die fleifsige Ausführung solcher grofsen Blätter einen bedeutenden Zeitaufwand erfordern und Künstler, die mit Liebe an denselben arbeiten, nicht getrieben werden dürfen, so wird man, dies berücksichtigend, hoffentlich nicht ungeduldig werden, wenn sich die Erscheinung des zweiten Bandes bis Ende dieses Jahres verzieht, indem diese nothwendige Zögerung nur zum Vortheil der Subscribenten gereichen wird.

Ungeachtet die Bogenzahl des Werkes beträchtlich stärker wird als man bei der ersten Ankündigung versprochen hat, ist der Pränumerations-Preis desselben demungeachtet nicht allein unerhöht geblieben, sondern es bleibt derselbe auch bis zum Schlufs der Leipziger

Oster-Messe noch offen, und bei Einsendung des baaren Betrags erlasse ich bis dahin fortwährend
ein Exemplar auf Royal-Schreib-Velin zu . . . . 25 Rthlr. 10 sgr.
dito auf Imperial-Velin mit breitem Rand und besten Abdrücken zu . . . . 38 Rthlr. —
dito mit *en gouache* ausgemalten Kupfern zu . . . 228 Rthlr. —
späterhin tritt der bedeutend höhere Ladenpreis ein und die erstere Ausgabe kostet alsdann 38 Rthlr., die zweite 57 Rthlr. und die mit gemalten Kupfern 291 Rthlr. 10 sgr. Cour.

Der hohe Preis der letzteren, welcher durch die sorgfältige und vollendete Ausführung des Ganzen herbeigeführt wird, hat dieser Ausgabe seither nur wenig Abnehmer verschafft, und man wird sich daher in Deutschland für jetzt noch nicht allgemein überzeugen können, was ich für diesen Preis liefere. — Ich bin inzwischen fest überzeugt, dafs Alle, die Gelegenheit haben werden diese Ausgabe zu sehen, ihr den Beifall nicht versagen und gern gestehen werden, dafs dieser hohe Preis vollkommen mit der in der That vollendeten Arbeit im Verhältniss steht, die das Publikum dafür empfängt.

Während der Erscheinung des zweiten Bandes wird nun auch die Herausgabe der zwei naturhistorischen Bände vorbereitet, welche dieses Werk schliefsen und heftweise mit illuminirten Kupfern erscheinen werden — für diese eröffnet sich eine neue Subscription, die seiner Zeit mit einer ausführlichen Anzeige, so wie mit einem Probeheft begleitet seyn wird.

H. L. Brönner.

So eben ist die dritte Auflage von folgendem Werke erschienen:

Die Kunst in drei Stunden ein Buchhalter zu werden.

Ein kurzer und deutlicher Unterricht
für
unbemittelte Handlungslehrlinge, Handlungsdiener und angehende Kaufleute,
die
doppelte, italienische, englische und neue deutsche
Buchhalterei
in einem äußerst kurzen Zeitraume ohne Hülfe eines Lehrmeisters gründlich zu erlernen.
Herausgegeben
von
S. G. Meisner, Kaufmann und Königl. Direktor.
1820. Preis, sauber geheftet 25 sgr. Cour.

Dieses nützliche Buch ist durch alle Buchhandlungen (in Breslau durch die W. G. Kornsche) zu bekommen.

Das Conversations Lexicon
ist gegenwärtig wieder bei dem Unterzeichneten für beistehende Preise gegen Vorausbezahlung in Cour. zu haben:

schön gebunden 16 Rthlr. 20 sgr. Courant.
roh 12 Rthlr. 15 sgr. Courant.

Liegnitz, den 19ten April 1820. J. F. Kuhlmey.

Folgende Schriften sind bei uns, wie durch alle Buchhandlungen (in Breslau durch die W. G. Kornsche) zu bekommen:

Hygiastik, oder die Kunst, die Gesundheit der Menschen zu erhalten, zu befördern und die Lebensdauer zu verlängern; von Dr. C. F. L. Wildberg, Strelitz. Ober-Medizinalrathe. gr. 8. Preis 1 Rthlr. 5 sgr. Courant.

Mit eindringender Sachkenntniß gewährt diese Schrift die lehrreichsten und zuverläßigsten Aufschlüsse über die Erhaltung und Beförderung der Gesundheit in allen Perioden und Verhältnissen des menschlichen Lebens, über die Wirkung der Außendinge und des diätetischen Verhaltens in Beziehung

auf Genuß, Kleidung, Schlaf, Tageszeiten, Erhaltung gesunder Augen und Zähne, Verminderung nachtheiliger Krankheitseinflüsse u. s. w.; hiernächst die zweckmäßigsten Vorschläge über die Ehe in physischer Hinsicht, über physische und geistige Erziehung, über den rechten Gebrauch der Aerzte und Arzneimittel, und über die Pflege der Armen, Kranken und Wöchnerinnen; sämmtlich Gegenstände, welche die wichtigsten des Lebens und hier mit der dem jetzigen Standpunkte der Heilkunde angemessenen und umfassenden Gründlichkeit in anziehendem Vortrage abgehandelt sind.

Von der Natur des Menschen, oder Belehrungen über den innern Organismus des menschlichen Körpers und seines Geistes, für alle gebildete Menschenklassen. Von **Karl Georg Neumann**, der Arzneiwissenschaft und Wundarzneikunst Doktor, Königlich Preußischem Regierungs- und Medizinal-Rathe, und zweitem vorstehendem Arzte des Charité-Krankenhauses. Zwei Theile. gr. 8. Preis 4 Rthlr. 20 sgr. Cour.

Wer den Menschen überhaupt und sich selbst insbesondere will kennen lernen, der findet in diesen beiden Bänden, womit der Verfasser das Publikum beschenkt hat, einen wahren Schatz. Nur selten hat Referent ein Buch mit so völliger Befriedigung und Belehrung gelesen und endlich aus der Hand gelegt, wie das angezeigte. Wer könnte es auch entbehren? Ist nicht nach Pope's Ausspruch das Studium des Menschen das größte und würdigste? Der Religionslehrer, der Rechtsgelehrte, der Arzt, der Schulmann, der Gutsherr, der Kauf- und Handelsmann, kurz jeder Gebildete, der mit andern Menschen im Verkehr steht, bedarf Menschenkenntniß. Hier findet er den Körper und Geist des Menschen gleichsam zergliedert, und Veranlassung, über dessen Natur und ganzes Wesen weiter nachzudenken.

Wenn auch andere Philosophen und Aerzte der Meinung waren, daß, wie selbst auch Haller meynte, kein Sterblicher ins Innere der Natur eindringen könne, so hat der Verfasser sich dennoch nicht abhalten lassen, in dieses Archiv zu streben. Es ist unmöglich, von dieser ausgezeichneten Schrift, in welcher der Mensch nach seinem physiologischen und psychologischen Zustande so richtig, mit so vielem Scharf- und Tiefsinn geschildert ist, einen Auszug zu geben. Die Bedingungen alles geistigen Wirkens im Menschen liegen in seinem Physischen, sagt der Verfasser in der Vorrede, und wer kann dies läugnen? Wer etwa glauben möchte, daß er in diesem, auch für Ungelehrte verständlichem Werke, die Weisheit der literarischen incroyables (Naturphilosophen) — oder eine mystische Tendenz und Mesmerismus finden dürfte — der wird sich sehr irren.

Unterricht in der Kunst: die weibliche Schönheit zu erhalten und ihr zu Hülfe zu kommen. Eine Toilettenlektüre. Von Dr. C. G. **Flittner**. 8. Sauber gebunden 1 Rthlr. 23 sgr. Courant.

Wenn es nicht geläugnet werden kann, daß der erste Eindruck, den Personen des weiblichen Geschlechts auf das männliche machen, die Grundlage zur Zu- oder Abneigung für oder gegen jene ist; so wird es durchaus erforderlich, dem schönen Geschlechte über die unschuldigen und erlaubten Mittel: sich angenehm, reizend und liebenswürdig zu machen, Belehrungen mitzutheilen.

Körperliche schöne Formen und Gaben der Natur sind allerdings nicht allgemein, aber wer diese auch nicht im ausgezeichneten Grade besitzt, kann doch durch andere Annehmlichkeiten gefallen, und dies ist es, was jede junge Dame zu wissen nöthig hat. Einen solchen in allem Betracht hinreichenden Unterricht findet sie in diesem, mit einem schönen von Daniel Berger gestochenen Kupfer gezierten Toilettenbuche. Es enthält Regeln zur Erhaltung und Vervollkommnung der weiblichen Schönheit — Diätregeln — Schönheitspflege — Waschwasser — Mittel gegen Kupferausschläge — Sommersprossen — Leber- und gelbe Flecke — rauhe Haut, desgleichen auch gegen Hautflechten — Frostbeulen — Zahnschmerzen, auch Anweisung zur Erhaltung und Pflege der Zähne und eines guten Haarwuchses rc. Kurz Rathschläge, wie sie nur ein vernünftiger Vater oder eine kluge und gute Mutter ihrer Tochter geben würden, wenn Eltern eben so, wie dem Herausgeber dieser nie genug zu empfehlenden Schrift, die Mittel bekannt wären, und die von ihm mit aller Vorsicht und Sittlichkeit zur Anwendung empfohlen werden.

C. G. Flittnersche Buchhandlung in Berlin und Frankfurt a. d. O.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, zu Breslau im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben. Redacteur: Dr. Hermann.